

GRAZER

www.kpoe-graz.at

Stadtblatt



Ausgabe 2, April-Mai 2025 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20087228 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPÖ** Graz - Gemeinderatsklub

Blumen für alle

Gratis Wildblumen-Aktion der KPÖ

Seite 6



Balsam für die Seele: Kommen Sie am 26. April ins Grazer Volkshaus und holen Sie sich ein kostenloses Blumenkisterl.

FOTO FISCHER, GRAZ

80 JAHRE BEFREIUNG
NIE WIEDER FASCHISMUS,
NIE WIEDER KRIEG

Festveranstaltung der Stadt Graz

9. Mai 2025
Schloßberg, Kasematten

mit Konstantin Wecker

Seite 24

ZITIERT



„Die Linke muss begreifen, dass Koexistenz nur möglich ist, wenn die Verschiedenartigkeit politischer und gesellschaftlicher Systeme anderer Staaten anerkannt und jene roten Linien respektiert werden, die andere Staaten als existenziell betrachten.“

Michael Brie, Rosa-Luxemburg-Stiftung.

„Fußball ist eine der coolsten und beliebtesten Sportarten. Gute Trainingsbedingungen für Frauen und Jugendliche zu schaffen, ist unser erklärtes Ziel. Deshalb unterstützen wir dieses Trainingszentrum mit einer 50-Prozent-Beteiligung am Grundstück.“ Bürgermeisterin Elke Kahr bei der Präsentation des Sturm-Trainingszentrums.

„Ganz ohne Bewerbung, ohne Ausschreibung, ohne Auswahlverfahren wird Ex-Bundeskanzler Nehammer ab September ins Direktorium der EIB berufen – jener EU-Bank, die heuer Investitionen von bis zu 95 Milliarden Euro plant.“ Exxpress. 9.4.2025.

„Aber wer genau würde im Ernstfall tatsächlich Mütter, Väter, Töchter, Söhne, Ehepartner und -partnerinnen in den Krieg – und in den Tod – schicken wollen? Selbst auf die Gefahr hin, deshalb als Friedenstrutschen belächelt zu werden: Ich nicht.“ — Autorin Andrea Schurian, Die Presse, 15. April 2025.

KLEIN, aber MIT BISS



Die Menschen fallen, die Rüstungsaktien steigen.
Es geht schon wieder los.

KPÖ: GELD FÜRS LEBEN, NICHT FÜR KRIEG.

Vor allem: F

Der 1. Mai ist seit 135 Jahren der internationale Tag der Arbeiter:innen-Bewegung. Ursprünglich beschlossen als weltweiter Kampftag für den Acht-Stunden-Tag, demonstrieren Arbeiterinnen und Arbeiter am 1. Mai auch gegen Krieg und für Frieden. Das ist auch heute noch so.

Die Forderung nach Frieden ist aktueller denn je. Seit Jahren schon breiten sich wieder Kriege aus, weil kapitalistische Großmächte um Profite kämpfen, Handelswege kontrollieren, Rohstoffe und Arbeitskräfte ausbeuten wollen. Kriege kosten Leben. Und es sind nicht die Reichen und deren Kinder, die in die Schützengräben geschickt werden, sondern die einfachen Menschen.

Mit der Kriegs- und Rüstungslogik brechen

Im Jahr 2023 wurden weltweit unfassbare 2.400 Milliarden Dollar für Rüstung und Militär ausgegeben – über 900 Milliarden davon allein von den USA. Unzählige Milliarden fließen in die Rüstungsindustrie sowie in die Kriege, mit denen die USA seit Jahrzehnten den Globus überziehen. Demgegenüber stehen viele Millionen Menschen, die unter manifester Armut, fehlender Krankenversorgung oder Wohnungslosigkeit leiden. Verheerend fällt auch der Befund für das heutige Russland



aus, vergleicht man den Lebensstandard der Bevölkerung mit den Milliardenausgaben für Rüstung und Krieg unter Putin und der kapitalistischen Oligarchie.

Europa im blinden Kriegseifer

Nun wird auch in Europa drastisch an der Rüstungsspirale gedreht. Im März 2025 beschloss die EU, unvorstellbare 800 Milliarden (!) Euro in Rüstung zu investieren. Auch die österreichische Regierung macht da mit. Mehr als eine Verdoppelung der Militärausgaben von jährlich rund 4 Milliarden Euro auf annähernd 10 (!) Milliarden Euro pro Jahr stehen im Regierungsprogramm.

Um diese Ausgaben zu rechtfertigen, wird medial Kriegsstimmung verbreitet. Ein Krieg mit Russland wird oft als unver-

meidbar dargestellt. Russland liefert durch seine Politik die propagandistische Legitimation für die Aufrüstung und Militarisierung der EU-Länder. Die Herrschenden fordern Kriegsbereitschaft. Die Menschen sollen Opfer bringen indem sie die Kriegswirtschaft finanzieren und all dem noch begeistert zustimmen.

Frieden braucht Mut

Angesichts all dessen braucht es Menschen, die für Frieden eintreten. Der Wunsch nach Frieden wird mancherorts jedoch als Naivität oder gar als feindlicher Akt gesehen. Es braucht daher Mut, aktiv für den Frieden einzutreten. Gemeinsam mit der Friedensbewegung in allen Ländern fordern wir militärische Abrüstung, Deeskalation und Verhandlungen um Waffenstillstand und Frieden – in der



Frieden!



Die KPÖ bei der 1. Mai Demonstration 2024.

Ukraine, im Nahen Osten, in der Türkei und den kurdischen Gebieten sowie in allen Krisenregionen unserer Welt. Eines ist sicher: Kriege nützen immer nur den Reichen und Herrschenden. Die KPÖ aber steht eben nicht auf der Seite der Mächtigen und Kriegsherren. Wir stehen als Friedenspartei auf der Seite der arbeitenden Menschen und der Unterdrückten in allen Ländern.

Neutralität als Chance

Österreich hat eine lange Tradition der aktiven Neutralitätspolitik, der internationalen Vermittlung und Diplomatie. An diese Tradition wollen wir anknüpfen. Die Stimme des neutralen Österreich wäre dringend gefragt, wenn Abrüstungsverträge und völkerrechtliche Normen in Frage gestellt werden. Das Verbot von Antipersonenminen, der Atomwaffenverbotsvertrag, der

internationale Strafgerichtshof müssen erhalten werden. Dafür braucht es Länder, die sich nicht in die Logik des Wettübens einordnen.

Mut ist ansteckend

In solch schwierigen Zeiten fühlen wir uns oft allein. Die täglichen Nachrichten über Krieg, Aufrüstung und Krisen überfordern uns. Gerade in solchen Zeiten ist es wichtig zu sehen, dass wir nicht allein sind. Die Mehrheit der Bevölkerung wünscht sich ein gutes Leben. Es liegt an uns zu zeigen, dass wir viele sind. Seien wir mutig und stehen wir für Frieden und Gerechtigkeit ein. Gemeinsam sind wir stark!

Heraus zum 1. Mai! Die Demonstration der KPÖ startet ab 10:00 am Mariahilferplatz und führt zum Eisernen Tor. Nachmittags Maifest im Volkshaus Graz

MEINE MEINUNG

Ein jeder ist wichtig



Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Am Vorabend des 1. Mai kann niemand mehr behaupten, dass dieser Tag der arbeitenden Menschen überflüssig wäre, weil es den Arbeitern ohnehin viel zu gut gehen würde.

Tag für Tag erreichen uns Meldungen über Betriebs-schließungen und steigende Arbeitslosenzahlen. Hinter jeder dieser Zahlen steht ein Mensch. Tag für Tag sagen mir die Leute, wie es ihnen wirklich geht.

Nur ein Beispiel: „Ich bin intensiv auf Jobsuche und finde nirgends Arbeit! Ich bin am Verzweifeln, meine ehemalige Arbeitskollegin ist über 42 und ihr geht's genauso. Sie ist ebenfalls verzweifelt.

Ich wäre froh, eine Arbeit zu haben, aber alle Firmen sagen mir ab. Ich finde das schlimm, dass unsere Regierung da nichts unternimmt.“

In den Chefetagen von Wirtschaft und Politik ist nämlich etwas verloren gegangen: Der Respekt vor der Leistung der Menschen und vor ihrer Arbeit. In einem Lied heißt es: „Ein jeder ist wichtig, egal was er macht“. Und genau daran sollten wir uns am 1. Mai 2025 erinnern.

Deshalb lade ich Sie sehr herzlich zu unserer Demonstration und unserem Fest am 1. Mai ein.

Ihre Bürgermeisterin Elke Kahr

Sie erreichen mich unter Tel. 0316 / 872-2000
oder 0664 / 1209 700 • E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at

AUS DEM INHALT

Hilfe für Wohnungslose.....	4	Gesundheit: Was ist Community Nursing?.....	12
Nein sagen, wenn die Kriegstrommel gerührt wird.....	5	Aus den Grazer Stadtbezirken und dem Gemeinderat	14-17
Wildblumenaktion 2025: Holen Sie sich Ihr Blumenkisterl!	6	Leselust in der AK-Bibliothek ...	21
ORF-Abgabenbefreiung.....	7	ÖH-Wahl 2025	22
Zivildienst Nummer 1.....	9	Veranstaltungen, Ankündigungen, Rätsel, Impressum.....	23-28
Feuerwehr Graz	10		

Hilfe für Wohnungslose

In Graz muss niemand im Freien schlafen. Und wer Schwierigkeiten hat, eine Wohnung zu finden oder zu halten, kann auf ein Netz an Beratungs- und konkreten Hilfsangeboten zurückgreifen.

Vieles davon bietet die Stadt Graz selbst an, darüber hinaus werden zahlreiche Einrichtungen finanziell unterstützt. Zur Sicherung von Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe wurden in der Zuständigkeit von Bürgermeisterin und Sozialstadträtin **Elke Kahr** Förderungen im Umfang von mehr als 1,8 Millionen Euro beschlossen.

Caritas

Unterstützt wird die Caritas mit folgenden Einrichtungen:

- Frauenwohnhaus Franzisca
- Notschlafstelle für Frauen und Kinder

- Betreutes, leistbares Wohnen für Frauen und Mütter mit Kindern
- Familiennotschlafstelle und Winternotschlafstelle mit dem Kältetelefon
- Ressorf
- Wohnbetreuung und Wohnassistenz
- betreute Übergangswohnungen
- Arche 38
- Wohnungssicherungsstelle
- Caritas Schlupfhaus
- Mobile Wohnbegleitung

Vinzenzgemeinschaft

Die Vinzenzgemeinschaft VinziWerke Österreich wird bei folgenden Einrichtungen unterstützt:

- Notschlafstelle VinziTel
- Wohn- und Nachbetreuungsprojekt SOLIDO
- VinziDorf für obdachlose Männer
- Fraueneinrichtung VinziLife
- Frauennotschlafstelle Haus Rosalie

- Notschlafstellen VinziNest und VinziSchutz
- VinziHaus

Wohnplattform Steiermark

Weiters wird die Wohnplattform Steiermark für die Projekte Betreute Einzelwohnungen und Betreutes Wohnen mit Kind gefördert.

Andere Einrichtungen

Weitere Förderungen in der Höhe von rund 800.000 Euro gehen an Einrichtungen zur Versorgung, Verköstigung, den Tagesaufenthalt von prekär wohnversorgten bzw. obdachlosen Personen sowie an Projekte zur Einkommensverwaltung, die mithelfen, Wohnungslosigkeit zu vermeiden.

Es sind dies:

- Bahnhofsmission – Tageszentrum Bahnhof
- Tageszentrum Mesnergasse
- Marienstüberl (versorgt 300 Menschen täglich mit einer

warmen Mahlzeit)

- „Freiwillige Einkommensverwaltung/Car.E“ der Caritas und das „betreute Konto“ der RdK Steiermark GmbH.

Kampf gegen Wohnungslosigkeit

„Es ist mir ein großes Anliegen, dass die Stadt alles unternimmt, um Wohnungslosigkeit zu bekämpfen und Menschen in schwierigen Lagen bestmöglich zu unterstützen.“

Gleichzeitig ist es eine ganz wichtige Aufgabe, die Frage des leistbaren Wohnens nicht dem freien Markt zu überlassen, sondern selbst dafür zu sorgen, dass es in unserer Stadt möglichst viele Wohnungen im öffentlichen Eigentum gibt. Deshalb errichtet die Stadt Graz in dieser Periode rund 500 neue Gemeindewohnungen, 300 wurden bereits an ihre Bewohnerinnen und Bewohner übergeben“, sagt Bürgermeisterin Elke Kahr.

§§ RECHT GEFRAGT §§

Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte



Betriebskosten: Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser

In diesen Tagen flattern vielen Mieterinnen und Mietern die Betriebskostenabrechnungen ins Haus. Nicht immer sind sie korrekt, deshalb lohnt es sich, einen genaueren Blick darauf zu werfen.

Das Gesetz zählt Betriebskosten taxativ auf:

Grundsätzlich haben im Vollenwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes nur folgende Positionen etwas in der Betriebskostenabrechnung zu suchen:

- Wasserversorgung
- Rauchfangkehrung
- Kanalaräumung
- Müllabfuhr

- Schädlingsbekämpfung,
- Beleuchtung des Stiegenhauses (incl. Austausch der Glühbirnen),
- Versicherung des Hauses (Feuer-, Haftpflicht- und Leitungswasserschadenversicherung)
- Hausbesorgerkosten
- Verwaltungskosten und öffentliche Abgaben (Grundsteuer).

Ebenso dürfen die Kosten des Betriebes von Gemeinschaftsanlagen (z.B. Personenaufzüge, gemeinsame Wärmeversorgungsanlagen oder zentrale Waschküchen) verrechnet werden. Auch die Kosten für die Entsorgung von Gegenständen, deren Eigentümer

nicht bekannt sind, dürfen als Betriebskosten verrechnet werden.

Keine Betriebskosten sind:

Nichts in einer Betriebskostenabrechnung verloren haben Kosten für Reparaturen. Wird beispielsweise ein Kamin zugemauert, ein Wasserrohrbruch behoben, ein Fenster repariert oder ausgetauscht, sind die Kosten dafür keine Betriebskosten, sondern vom Vermieter aus der Mietzinsreserve zu bezahlen.

(Neu)anschaffungen von Gegenständen wie Rasenmähern, SAT-Anlagen, Heizkesseln etc. sind ebenfalls keine Betriebskosten.

Zu Unrecht bezahlte Betriebskosten können innerhalb von drei Jahren über die Schlichtungsstelle bzw. das zuständige Bezirksgericht zurückgefordert werden. Deshalb zahlt sich eine Kontrolle Ihrer Betriebskostenabrechnung aus.

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Wohnen oder zu anderen Themen haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Bürgermeisterin Elke Kahr – Tel. 0316/872-2000. Bei Wohnfragen steht auch die städtische Wohnungsinformationsstelle, Schillerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.

NEUTRALITÄT: GESTERN, HEUTE UND MORGEN?

NEIN sagen, wenn die Kriegstrommel gerührt wird!

Aufrüstung ist gut – Neutralität ist schlecht. Diese Meldungen beherrschen Tag für Tag die etablierten Medien.

„Trittbrettfahrerei, Feigheit, Krähwinkel.“ Es gibt fast keine abwertende Bezeichnung mehr für dieses Verfassungsprinzip unseres Landes, die in den aktuellen Kommentaren nicht ausgesprochen würde. Es schaut so aus, als wolle man das „dumme Volk“ mit Gewalt dazu bekehren, endlich der NATO und einer EU-Armee beizutreten. Ganz vorne im Chor ist die Außenministerin, die Tag für Tag Stimmung macht.

Der 26. Oktober ist unser Nationalfeiertag. An diesem Tag vor 60 Jahren hat das Parlament das Verfassungsgesetz über die immerwährende Neutralität Österreichs beschlossen – gegen die Stimmen der FPÖ-Vorläuferpartei. Jetzt soll das alles nichts mehr wert sein.

Dabei hat es diese Hetze gegen die Neutralität schon einmal gegeben: In den späten Vierziger- und frühen Fünfzigerjahren des

20. Jahrhunderts. Damals war der Kalte Krieg auf seinem Höhepunkt. Das Schicksal Österreichs war ungewiss. Eine Teilung des Landes schien nicht ausgeschlossen. Trotzdem setzten die meisten Medien und auch die Großparteien auf NATO und USA. Wer für die Neutralität eintrat, wurde als Vaterlandsverräter oder als Agent des Ostens beschimpft. Die Beschimpfungen und abwertenden Aussagen waren fast wortgleich mit den Argumenten in der heutigen Kampagne.

Wir dürfen nicht vergessen: Wer damals gegen die Neutralität war, der nahm in Kauf, dass Entscheidungsschlachten zwischen NATO und Warschauer Pakt auf dem Boden Österreichs geführt worden wären. Wer heute dem Ende der Neutralität das Wort redet, will, dass unser Land aktiv an künftigen Kriegen um die Aufteilung der Welt zwi-



schen verschiedenen Machtblöcken teilnimmt. 1955 sind weitblickende Politiker über ihren Schatten gesprungen und haben das Angebot der Sowjetunion angenommen.

Österreich erhielt den Staatsvertrag und wurde neutral. Damit begann eine Erfolgsgeschichte für unser Land. Der steirische Landeshauptmann Josef Krainer behielt mit seiner Warnung, Österreich werde „in Neutralität verhungern“ nicht recht. Die mit dem Namen von Bruno Kreisky verbundene aktive Neutralitätspolitik führte dazu, dass Wien neben New York und Genf ein Sitz der UNO ist.

Das alles will man jetzt aufs Spiel setzen. Statt endlich aus dem Aufrüstungswahn der EU auszuscheren, marschiert Österreich voll mit bei der EU-Militarisierung: Es verdoppelt bis 2028 seine Militärausgaben, die Regierung will sich um mindestens sechs Milliarden Euro am

European Sky Shield beteiligen, einem Raketenabwehrsystem, das dazu dient, den Atomkrieg führbar zu machen.

Nein zu Sozialkürzungen

Die Regierung kürzt nicht bei Sozialem, um das Budget zu sanieren, sondern um die Aufrüstung zu finanzieren.

In diesen Tagen beschließt die EU eine Milliardenpaket für die Aufrüstung nach dem anderen. Österreich darf dabei nicht mitmachen! Denn das ist die Voraussetzung, dass Österreich seine Neutralität und die daraus erwachsenden Verpflichtungen wieder ernst nimmt: sich gemeinsam mit der internationalen Friedensbewegung gegen die Rivalitäten der Großmächte zu stellen, die immer wieder der Hintergrund für Krieg und Aufrüstung sind.

Die Neutralität unseres Landes hat eine Zukunft, wenn wir – wie im Jahr 1955 – nicht auf die Meinungsmacher hören. Wir brauchen wieder mutige Menschen, die Nein sagen, wenn die Kriegstrommel gerührt wird.

Franz Stephan Parteder

1. Mai in Graz: Demonstration und Maifest im Volkshaus

Die KPÖ feiert den 1. Mai 2025 traditionell mit einer **Demonstration in Graz**. Beginn ist um 10 Uhr am Mariahilferplatz, anschließend werden wir zum Eisernen Tor marschieren.

Der 1. Mai steht heuer unter dem Motto „Vor allem: Frieden! – Geld für ein besseres Leben, nicht für Kriege“, weil wir unsere Stimme erheben wollen gegen die milliardenschwere militärische Aufrüstung in Österreich, der EU und weltweit. Jeder Euro, der in die Rüstung fließt, fehlt, wenn es um

Soziales, Gesundheit, Wohnen oder Bildung geht. Im Anschluss laden wir ab 13 Uhr zum traditionellen **Mai-Fest ins Grazer Volkshaus** (Lagergasse 98a).

Es erwartet Sie auch heuer wieder ein vielfältiges Programm. Für die musikalische Umrahmung sorgen der **Musikverein Liebenau**, **Silverfuchs** (Blues) sowie **Moša Šišic & Family** (Ethno-Folk).

In der Internationalen Küchenstraße wird für Ihr leibliches Wohl gesorgt. **Freier Eintritt!**

Zuerst auf der Demo, dann beim Fest: Wir freuen uns auf Sie und einen schönen 1. Mai.

DEMONSTRATION:

1. Mai, Treffpunkt: 10 Uhr, Mariahilferplatz, Graz

MAI-FEST IM VOLKSHAUS:

ab 13 Uhr im Volkshaus, Lagergasse 98a.

KPÖ

Vor allem: **FRIEDEN!**

Geld für ein besseres Leben, nicht für Kriege!

1. MAI

DEMONSTRATION
10 Uhr * Mariahilferplatz

FEST ab 13 Uhr * Volkshaus
Musikverein Liebenau, Silverfuchs (Blues),
Moša Šišic & Family (Ethno-Folk)

Blumen für alle!

Auch heuer gibt es wieder die Wildblumenaktion des KPÖ-Gemeinderatsklubs. Am 26. April können Sie Ihr Kisterl abholen.

In Zusammenarbeit mit Christine Podlipnik und Michael Kreuhsler vom Verein „Blühen & Summen“ und pro mente Steiermark hat der KPÖ-Gemeinderatsklub 2.500 Blumenkisterln für Sie vorbereitet. Es wurden Wildblumen und -kräuter ausgewählt, die auch gut in Gärten, am Balkon oder am Fensterbankerl gedeihen.

Kommen Sie am 26. April von 10 bis 18 Uhr ins Volkshaus. Ab 13 Uhr kochen wir im Rahmen der Nachbarschaftsküche für Sie.



»Ich finde, dass gerade in schwierigen Zeiten Blumen Balsam für die Seele sein können.«
Bürgermeisterin Elke Kahr

Holen Sie sich Ihr kostenloses Wildblumen-Kisterl!

Samstag, 26. April, 10–18 Uhr, Volkshaus Graz

Lagergasse 98a, 8020 Graz, solange der Vorrat reicht.

ab 13 Uhr Nachbarschaftsküche mit Frühlingskräutern



FOTO: SHIVMIRTHYU, PIXABAY



FOTO: ENJOY_BERLIN, PIXABAY



FOTO: MANFRED RICHTER, PIXABAY



FOTO: MYRIAM'S FOTOS, PIXABAY

FÄRBER-HUNDSKAMILLE (Cota tinctoria)

Die mehrjährige Färber-Hundskamille ist ein kalkliebendes, aromatisch riechendes Korblütengewächs.

Wie der Name schon sagt, ist sie eine alte Färberpflanze, mit der Wolle und Leinen in ein kräftiges, warmes Gelb gefärbt werden. Ihre Heilwirkungen sind nicht so stark wie die der Echten Kamille, weshalb sie (vermutlich) den Zunamen „Hund“ als Herabsetzung trägt.

WILDE MALVE (Malva sylvestris)

Die Wilde Malve ist einjährig, bevorzugt trockene, nährstoffreiche Böden und kann bis zu einem Meter hoch werden. Seit mindestens 5.000 Jahren wird die Wilde Malve von den Menschen als Nutzpflanze verwendet und ist ein Klassiker unter den Heilpflanzen. Entzündungen von Haut und Schleimhäuten sind ihre Kernanwendungsgebiete. Die Wilde Malve bietet als Dauerblüher eine gute Insektenweide.

WIESEN-MARGERITE (Leucanthemum vulgare)

Die beliebte Wildblume steht als klassische Orakelpflanze für Natürlichkeit und unverfälschtes Glück. Die jungen Blätter kann man ab März sammeln und für Salate und Brotaufstriche verwenden. Sie ist mehrjährig und kann Wuchshöhen von 30 bis 60cm erreichen. Die Margerite ist bei bestäubenden Insekten, insbesondere Hautflüglern wie Bienen, Hummeln oder Schwebfliegen besonders beliebt.

RINGELBLUME (Calendula officinalis)

Die Ringelblume zählt zu den ältesten im Garten kultivierten Pflanzen. Etwa ab Juni blüht sie sehr intensiv und bildet bis zum Herbst neue Knospen aus. Um den Blütenansatz zu fördern, gießt man sie nur mäßig. Durch das Ausknipsen der verwelkten Blütenstände fördert man die Bildung neuer Blütenstiele. Die letzten Blüten im Spätsommer stehen lassen, dann sät sich die Ringelblume selbst aus.

Mythos GIS-Befreiung

Gibt es sie noch? Was brauche ich dafür? Wofür ist sie gut?

Seit Anfang 2024 gibt es die GIS-Gebühr nicht mehr. Stattdessen zahlen wir nun den ORF-Beitrag – und zwar für jeden Hauptwohnsitz.

Der ORF-Beitrag kostet 15,30 Euro im Monat und dazu kommt eine Landesabgabe von 4,70 Euro. In der Steiermark sind also insgesamt 20 Euro monatlich zu bezahlen. Die Gebühr gilt für jeden Hauptwohnsitz, egal ob Radio, Fernseher oder Streaming genutzt werden oder nicht.

Gibt es die Befreiung noch?

Oft wird in den Sprechstunden von **Elke Kahr** und **Robert Krotzer** nachgefragt: Gibt es die Befreiung von der ORF-Gebühr überhaupt noch? Die Antwort ist: Ja, es gibt sie noch! Und sie kann helfen, das Haushaltsbudget zu entlasten, besonders, wenn das Geld knapp ist.

Bearbeitung dauert

Allerdings dauert die Bearbeitung oft lange – in dem Fall ist es sinnvoll, beim ORF-Beitrags-Service nachzufragen, ob alle Unterlagen angekommen sind.



Seit die GIS-Gebühr zum ORF-Beitrag umgewandelt wurde, tauchen immer wieder Fragen auf.

ORF-Befreiung für SozialCard nicht nötig

Damit die Menschen nicht von langen Wartezeiten einer ORF-Beitragsbefreiung abhängig sind, hat die KPÖ bei der SozialCard Graz erreicht, dass der Bezug einer Wohnunterstützung für ihren Erhalt ausreichend ist. Die ORF-Beitragsbefreiung ist also keine Voraussetzung, um die SozialCard zu bekommen.

Alle Informationen zur Sozi-

alCard finden Sie unter:
graz.at/sozialcard

Weitere Befreiung

Wenn Sie sich vom ORF-Beitrag befreien lassen, können Sie über dasselbe Formular gleichzeitig die Befreiung von den EAG-Kosten (Beiträge für den Ausbau erneuerbarer Energie) beantragen.

Diese EAG-Kosten sind Teil Ihrer Strom- und Gasrechnung. Und weil die Strompreispbremse nicht mehr gilt, sind die Strom-

kosten aktuell wieder deutlich höher.

Legen Sie Ihrem Befreiungsantrag die aktuelle Strom- oder Gasabrechnung bei. Wenn die Befreiung bewilligt wird, merken Sie das bei der nächsten Jahresabrechnung.

Tipp: Mit der EAG-Befreiung können weitere Erleichterungen wie ein Netzkostenzuschuss automatisch folgen – das hängt allerdings vom jeweiligen Netzbetreiber ab.

SO KÖNNEN SIE SICH VOM ORF-BEITRAG BEFREIEN LASSEN

Wer kann sich vom ORF-Beitrag befreien lassen?

Eine Befreiung ist möglich, wenn bestimmte Beihilfen bekommt.

Dazu zählen zum Beispiel:

- Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe
- Sozialunterstützung
- Ausgleichszulage zur Pension
- Pflegegeld
- Studien- oder Schülerbeihilfe
- Kinderbetreuungsgeld
- Zivildienst
- Gehörlosigkeit

sofern das Netto-Einkommen im Haushalt unter bestimmten Grenzen liegt:

1 Person: 1.426,87 Euro

2 Personen: 2.251,03 Euro

jede weitere Person: plus 220,16 Euro

Auch wer arbeitet, kann sich befreien lassen, hierzu muss aber zuerst eine Rezeptgebührenbefreiung vorliegen.

Achtung: In diesem Fall gelten eigene Einkommensgrenzen.

Was kann ich vom Einkommen abziehen?

Wichtig: Es zählen nicht nur die Einnahmen – auch bestimmte Ausgaben werden berücksichtigt:

- hohe Krankheitskosten, die laut Einkommenssteuerbescheid anerkannt wurden
- Kosten für 24-Stunden-Pflege
- Miete (abzüglich Wohnbeihilfe)

Wenn man Eigentum hat oder keine genauen Daten angeben kann, wird ein Pauschalbetrag von 140 Euro berücksichtigt.

Welche Unterlagen brauche ich?

- Meldezettel aller im Haushalt lebenden Bewohner:innen
- Einkommensnachweise
- Bei Miete: Mietvertrag und Betriebskosten
- Bei Beihilfen: aktueller Bescheid

Alle weiteren Informationen finden sie unter orf.beitrag.at

Die Neutralität ist eine Verpflichtung

Die Neutralität Österreichs steht auf dem Prüfstand. Das Grazer Stadtblatt hat sich mit Manfred Oswald, Oberst in Ruhe, zum Thema unterhalten.

Welchen Wert hat die Neutralität Österreichs für Sie?

Manfred Oswald: Österreich verpflichtete sich 1955 zu einer immerwährenden Neutralität, um seine volle Souveränität nach dem Zweiten Weltkrieg und der zehnjährigen Besatzungszeit in den Jahren 1945 bis 1955 zu erlangen. Die Neutralität war eine politische Bedingung der damaligen Sowjetunion für den Abschluss des österreichischen Staatsvertrages, der am 15. Mai 1955 in Wien unterzeichnet wurde. Die Neutralität wurde am 26. Oktober 1955 durch das Neutralitätsgesetz beschlossen. Die Rote Armee befreite Wien im April 1945 vom nationalsozialistischen Terror-Regime. Die Wien-Eroberung kostete etwa

40.000 Soldaten der Sowjetunion das Leben. 80.000 Soldaten der Roten Armee sind insgesamt in Österreich gefallen. Österreich hat sich 1945 von den alliierten Streitkräften befreien lassen, das soll man nicht vergessen.

Österreich hat ein Riesendefizit. Gleichzeitig plant man Milliardenausgaben für die Aufrüstung. Ist das sinnvoll?

Manfred Oswald: Man soll sich schon fragen: Was nutzt es, wenn wir diese ganze militärische Ausrüstung anschaffen, es aber zu wenig Soldaten gibt, die dieses Gerät bedienen können? Mehr als die Hälfte der tauglichen Männer in Österreich – etwa 15.000 – leisten derzeit den Zivildienst, weil sie von dieser Dienstleistung erfüllt sind. Ich habe selber meine Frau sieben Jahre lang gepflegt, dreimal in der Woche musste sie in das LKH-Graz zur Blutwäsche gebracht werden. Zivildienster organisierten damals den Transport. Was wäre

unser Sozialsystem ohne den Zivildienst?

Soll sich Österreich an Sky-Shield beteiligen?

Manfred Oswald: Nein, das ist nicht notwendig, wir haben in Wien die UNO-City errichtet und schon damals hat der damalige Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky gesagt: Die UNO-City ist mehr wert als drei Divisionen des Bundesheeres... Sehen Sie sich die Botschaft der Russischen Föderation in Wien an, über 100 Menschen sind dort beschäftigt. Glauben sie im Ernst, dass Putin unter diesen Umständen Raketen auf Wien schießen würde? Wozu? Oder auf Graz, was wäre das Ziel – der Uhrturm am Schlossberg oder das Rathaus? Das ist lächerlich.

In der Vergangenheit hatte das neutrale Österreich eine zentrale Rolle als Vermittlerstaat. Sollte man diese Rolle nicht wieder verstärkt einnehmen?



FOTO: PRIVAT

Oberst i. R. Manfred Oswald ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Stadt Graz. Für sein Engagement wurde ihm 2009 der Menschenrechtspreis des Landes Steiermark verliehen.

Manfred Oswald: Dem stimme ich zu 100 Prozent zu. Das wäre unsere Aufgabe, ein grundlegendes Element unserer Außenpolitik. Es sollte für die Konfliktparteien einen Ort geben, wo man sich treffen und offen reden kann.

SOZIALRATGEBER KOSTENLOS BESTELLEN

Graz soll eine Stadt an der Seite der Menschen sein“, sagt die Obfrau des KPÖ-Gemeinderatsklubs, **Sahar Mohsenzada**. „Darum haben wir unseren Sozialratgeber umfassend überarbeitet und neu aufgelegt. Die Nachfrage nach dem umfangreichen Nachschlagewerk ist groß“.

„Durch Erkrankung, einen Unfall, eine Trennung oder einen Unglücksfall kann jeder Mensch in die Situation kommen, auf Rat und Hilfe angewiesen zu sein. Dann ist es wichtig, rasch zu wissen, wohin man sich wenden kann“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**. Dafür hat

Den Sozialratgeber des KPÖ-Gemeinderatsklubs können Sie kostenlos unter:

0316 / 872-2151 bzw.

klub.kpoe@stadt.graz.at

bestellen.

Eine Online Version finden Sie unter: kpoe-graz.at/sozialratgeber

der KPÖ-Gemeinderatsklub den Sozialratgeber erstellt.

In neun Kapiteln wird die Vielfalt an Sozialeinrichtungen, Beratungsstellen und Unterstützungsmöglichkeiten im Nachschlagewerk abgebildet. Zu finden sind Angebotsüberblicke und Kontaktadressen zu Anlaufstellen aus den Bereichen Familie, Arbeit, Existenzsicherung, Recht & Gericht, Wohnen, Gesundheit & Inklusion, Migrant:innen und noch vieles mehr.



WORAUS BESTEHT EIN KAMPFJET?



50 JAHRE ZIVILDIENTST

Der Zivildienner »Nummer eins«

Max Aufischer ist Fotograf, Grafiker, Autor, Pädagoge, Kulturvermittler, Netzwerker, Kämpfer für Frieden und Menschenrechte – und er war der steirische Zivildienner mit der Dienstplakette Nr. 1.

Warum wollten Sie Zivildienner werden?

Max Aufischer: Ursprünglich wollte ich sogar Offizier werden. Aber bei einem Krankenhausaufenthalt nach einem schweren Unfall habe ich erlebt, wie Leute gestorben sind. Das hat meine Meinung geändert: Ich wollte nicht für den Tod von Menschen verantwortlich sein.

Wie hat das Militär reagiert?

Max Aufischer: Mit „Es gibt keinen Kriegsdienst, weil es keinen Krieg gibt“, hat man bei meiner Stellung 1971 argumentiert und mich gleich zum Militärseelsorger sowie zum Jugendseelsorger geschickt. „Ich rede nicht mit Ihnen, wenn Sie Waffen segnen“, habe ich zu denen gesagt. Schließlich bekam ich vorerst einen Aufschub.

Was haben die Gesellschaft und die Familie gesagt?

Max Aufischer: Meine Eltern hatten Angst, ich würde keinen Beruf ausüben können. Leute wie ich wurden „Drückeberger“ oder „Wehrdienstzersetzer“ genannt. Wehrdienstverweigerung war strafbar. Ich habe gefragt: „Warum sperren Sie mich nicht ein?“. Aber nichts ist passiert.

Wie ist es weitergegangen?

Max Aufischer: Ende 1974 hat mich das Ministerium per Brief informiert, dass ein Gesetz beschlossen worden war, nach dem ich Zivildienst ableisten könne. Am 1. April 1975 habe ich mit neun anderen Steirern und sechs Männern aus anderen Bundesländern beim Roten Kreuz an-



Am 1. April 1975 trat Max Aufischer seinen Zivildienst beim Roten Kreuz in Graz an.

FOTO: KK

gefangen – als Zivildienner mit der Zivildienstnummer 1.

Haben Sie Ihre Entscheidung je bereut?

Max Aufischer: Als ich Projekte mit Städten in Kriegsgebieten, wie Sarajevo, Osijek, Dubrovnik usw. betreut habe, habe ich mich schon gefragt, ob meine Entscheidung richtig war, weil ich gesehen habe, wie mit Leuten umgegangen wird, die sich nicht wehren können. Aber noch mehr ist mir bewusst geworden, dass es vor allem die Bevölkerung ist, die zur Geißel des Krieges wird. Das Weiterleben in kriegsbeeinträchtigten Gebieten muss ermöglicht, die Infrastruktur erhalten, Alte, Kranke und Verletzte müssen versorgt und gepflegt werden, Sicherungsmaßnahmen sind zu treffen usw. Heute stehe ich mehr denn je zum Zivildienst.

Die Zeichen in Europa stehen auf Aufrüstung. Was ist passiert?

Max Aufischer: Wenn man Frieden haben will, muss man Friedenspolitik machen. Aber in Europa haben wir jahrelang nur Wirtschaftspolitik gemacht. Jetzt

sind wir eingekleidet zwischen den Interessen der USA, Russlands und Chinas. Plötzlich werden völkerrechtliche Verträge einfach umgestoßen. Und Europa weiß nicht, wie damit umgehen.

Was hätte man besser machen können?

Max Aufischer: Spätestens 2014, als Russland die Krim annektiert hat, hätte Europa mit harten Sanktionen reagieren sollen. Be-

reits früher hätte man diplomatisch agieren können. Auch beim Krieg in Jugoslawien hat Europa nur zugeschaut. Wir haben zwar Hilfslieferungen geschickt und Flüchtlinge aufgenommen, aber das war's. Man muss einfach rechtzeitig den Mut und fallweise auch die Macht haben, auf „den Tisch zu hauen“.

Welche besonderen Herausforderungen sehen Sie heute?

Max Aufischer: Die Arbeit am Menschen (Pflege, Versorgung, Altenbetreuung usw.) ist zentral. Dazu kommt die Bewältigung von immer mehr Umweltkatastrophen. Aber der Krieg deckt alles zu, die Umwelterstörung, den Klimawandel und seine massiven Folgen – und er bringt seinerseits noch mehr an Vernichtung und Zerstörung.

Was möchten Sie jungen Leuten sagen, die vor der Entscheidung stehen, Zivildienst oder Bundesheer.

Max Aufischer: Sie sollen ihre soziale Einstellung gegenüber der Gesellschaft überprüfen und ihre Entscheidung nicht leichtfertig, beispielsweise aufgrund eines Werbespots oder einer spontanen Idee, treffen.



Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Wofür sollte Österreich Geld ausgeben?

- A Aufrüstung und Sicherheit
- B Wohnen, Soziales, Armutsbekämpfung
- C Ich habe eine andere Idee:

Ihre Meinung interessiert uns! Senden Sie diesen Abschnitt an den **KPÖ-Gemeinderatsklub, Rathaus, Zimmer 238, 8011 Graz** oder schicken Sie eine E-Mail an: stadtblatt@kpoe-graz.at

BERUFSFEUERWEHR GRAZ

Intensives Einsatztraining

Extreme Hitze und dichter Rauch: In der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Lebring bereiten sich Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr Graz auf reale Brandereignisse vor. Die Ausbildung und der Job selbst sind äußerst intensiv. Dennoch, die Anzahl der Bewerbungen für den Feuerwehrdienst steigt.

In einem unscheinbaren Container auf dem Gelände der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Lebring wird es ernst: Temperaturen von bis zu 450 Grad Celsius und dicht aufsteigender Rauch machen jede Sicht unmöglich. Nur knapp über dem Boden, wo es etwas kühler ist und noch Sauerstoff vorhanden ist, lässt es sich überhaupt aushalten – mit Atemschutzgerät und in voller Montur versteht sich. Hier lernen die Feuerwehrleute, wie sich Rauch im geschlossenen Raum entwickelt, wie schnell er sich ausbreitet und wie gefährlich es wird, wenn er plötzlich durchzündet.

Leben retten

Bei einem Besuch der Übungseinheit zeigte sich Stadtrat **Manfred Eber** beeindruckt von der Professionalität der Einsatzkräfte: „Was hier trainiert wird, ist der Alltag im Ernstfall. Die Feuerwehr muss in Sekunden Entscheidungen treffen, die über Menschenleben entscheiden. Deshalb ist diese intensive Vorbereitung so wichtig.“ Er erinnerte auch an eine zentrale Verhaltensregel im Brandfall: „Türen geschlossen halten, um die Ausbreitung von Rauch zu verlangsamen, und schnell in Sicherheit bringen. Keinesfalls wieder zurück in den Raum gehen. Auch wenn sich der Rauch ‚nur‘ an der Decke entlang bewegt, herrscht Lebensgefahr.“



In Lebring übt die Berufsfeuerwehr Graz unter realen Bedingungen für den Ernstfall. Stadtrat Manfred Eber machte sich vor Ort ein Bild.

Deutlich mehr Bewerbungen

Dass der Beruf körperlich und psychisch fordernd ist, schreckt offensichtlich immer weniger Menschen ab. Die Berufsfeuerwehr Graz meldet heuer 107 Bewerbungen für den Dienst – deutlich mehr als in den Jahren zuvor. 2022 lag die Zahl noch bei 48, 2023 bei 89. Besonders erfreulich: Auch drei Frauen haben sich in diesem Jahr beworben. „Wir hoffen, dass wir heuer die erste Feuerwehrfrau in den Dienst der Grazer Feuerwehr stellen können“, sagt Stadtrat Manfred Eber.

„Wir haben in den letzten Jahren gezielt daran gearbeitet, den Zugang zur Feuerwehr zu erleichtern und transparenter zu machen“, erklärt Stadtrat Eber. Seit 2022 ist der Einstieg auch mit Matura – also ohne abgeschlossene Lehre – möglich, wobei ein Lehrabschluss weiterhin als Vorteil gilt. Auch die Mindestkörpergröße wurde angepasst und die Kommunikationsmaßnahmen verstärkt.



FOTOS: BERUFSFEUERWEHR GRAZ (OBEN)/KPÖ (UNTEN)

Körperliche Eignung

Ein entscheidender Bestandteil des Aufnahmeverfahrens ist der körperliche Eignungstest, der im Juni stattfindet. Besonders herausfordernd ist das Ziehen einer 75-Kilo-Puppe über 66 Meter in maximal 60 Sekunden – eine Übung, die intensive Vorbereitung erfordert. „Zwischen Bewerbung und körperlichem Aufnahmetest liegt bewusst ein

größerer Zeitraum. Diese Zeit sollte unbedingt für gezieltes Training genutzt werden“, appelliert Stadtrat Manfred Eber. Um den Bewerber*innen ein realistisches Bild vom körperlichen Aufnahmetest zu vermitteln, bietet die Feuerwehr heuer deshalb vorab unter anderem die Möglichkeit, das Ziehen der Übungspuppe direkt auf der Feuerwache zu üben.

Schwierige Zeiten für die Gemeinden

Viele österreichische Gemeinden haben mit Budgetnöten zu kämpfen. Das Grazer Stadtblatt hat Karoline Mitterer vom KDZ Zentrum für Verwaltungsforschung zu den Hintergründen befragt.

Warum haben viele Gemeinden derzeit finanzielle Schwierigkeiten?

Karoline Mitterer: Die Ausgaben der Gemeinden wachsen schneller als ihre Einnahmen. Gründe sind höhere Kosten für Pflege, Sozialhilfe und der Ausbau der Kinderbetreuung. Hinzu kommt hoher Investitionsbedarf in Klimaschutz und Klimawan-

delanpassung. Zudem führten Steuerreformen des Bundes zu geringeren Einnahmen, die mit dem neuen Finanzausgleich nur teilweise wettgemacht wurden. Nun ist auch noch die Wirtschaft schwächer als erhofft.

Welche Möglichkeiten haben Gemeinden, um Kosten zu sparen?

Karoline Mitterer: Gemeinden können Einnahmen wie z.B. Gebühren innerhalb des möglichen Rahmens erhöhen. Weiters müssen sie ihre Prozesse und Strukturen durchleuchten. Vor allem freiwillige Leistungen stehen auf dem Prüfstand. Können Leistungen gekürzt oder ganz gestrichen werden? Dies betrifft vor allem den Sport- und Kul-

turbereich. Kürzungen hier sind jedoch politisch sensibel und betreffen direkt das gesellschaftliche Leben.

Reichen diese Sparmaßnahmen aus, um die finanzielle Lage der Gemeinden zu verbessern?

Karoline Mitterer: Nein. Ohne Unterstützung von Bund und Ländern wäre eine Verbesserung der Gemeindefinanzen nur durch deutliche Einbußen bei den kommunalen Leistungen möglich. Wichtig wären vor allem eine Transferreform, damit den Gemeinden wieder mehr Geld aus dem Finanzausgleich verbleibt, und eine Grundsteuerreform. Es braucht daher strukturelle Reformen auf höherer Ebene.



FOTO: KK

Dr. Karoline Mitterer vom Zentrum für Verwaltungsforschung (KDZ) ist Expertin für öffentliche Finanzen und Föderalismus..

Stärkung des Wissenschaftsstandorts

Mit über 5 Millionen Euro unterstützt die Stadt die FH Joanneum bei Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten.

FOTO: FH JOANNEUM/HASLER



Die Stadt Graz stellt 5,22 Millionen Euro für die Sanierung und Modernisierung der FH Joanneum bereit. Damit sollen bis 2026 mehrere Gebäude technisch auf den neuesten Stand gebracht werden – unter anderem bei Beleuchtung und Belüftung. Ziel ist es, den Studienbetrieb effizienter zu gestalten und optimale Bedingungen für Studierende und Lehrende zu schaffen.

Stadtrat **Manfred Eber:** „Mit dieser Sanierung schaffen wir moderne Lern- und Lehrbedingungen und stärken den Wissenschaftsstandort Graz. Die FH Joanneum ist ein wichtiger Teil der Grazer Bildungslandschaft und trägt wesentlich zur Ausbildung und Qualifikation junger Menschen bei.“

Ab 2026 wird auch das Gebäude Eggenberger Allee 15 in den FH-Betrieb integriert.

Neues Trainingszentrum für den SK Sturm

Der SK Sturm Graz errichtet in Puntigam ein modernes Trainingszentrum für seinen Nachwuchs und die Damenmannschaft.

Geplant sind drei Spielfelder, eine Fußballhalle sowie ein zentrales Funktionsgebäude auf rund 32.000 m². Die Gesamtinvestitionen betragen 16,2 Mio. Euro. Die Stadt Graz kauft die Hälfte des Grundstückes für rund 3 Millionen Euro und stellt dieses dem SK Sturm 15 Jahre kostenlos zur Verfügung.

„Fußball ist eine der coolsten und beliebtesten Sportarten.



So soll das neue Trainingszentrum aussehen. Der Bau beginnt im Herbst.

FOTO: SK STURM

Gute Trainingsbedingungen für Frauen und Jugendliche zu schaffen, ist unser erklärtes Ziel. Deshalb unterstützen wir dieses Trainingszentrum mit

einer 50-Prozent-Beteiligung am Grundstück“, betont Bürgermeisterin **Elke Kahr** bei einem gemeinsamen Treffen mit Landeshauptmann **Mario Ku-**

nasek, Stadtrat **Manfred Eber** sowie **Christian Jauk**, **Thomas Tebbich** und **Peter Schaller** von Sturm Graz. Die Bauarbeiten sollen im Herbst starten.

Community Nursing Was ist das eigentlich?

Community Health Nursing (CHN) heißt ein neuer Begriff im Gesundheitswesen. Was steckt dahinter?

Ganz einfach gesagt: Gemeint sind spezialisierte Gesundheits- und Krankenpfleger:innen, die nicht im Spital oder in der Ordination arbeiten, sondern direkt dorthin gehen, wo Menschen leben – nach Hause, in Wohnanlagen, in die Nachbarschaft. Sie beraten, unterstützen, vermitteln weiter und sind da, wenn Hilfe gebraucht wird. Vor allem präventiv, also bevor es überhaupt zu Problemen kommt.

„2023 konnten wir das Projekt erfolgreich in Graz starten und durch die Gesundheitsdreh Scheibe wird es nun weiter fortgesetzt. Damit bringen wir die Gesundheitsversorgung



Thomas Seruga (Community Nursing Graz), Dr.in Eva Winter (Leiterin Gesundheitsamt), Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer und Virginia Argarate (Gesundheitsdreh Scheibe)

FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

dorthin, wo sie wirklich gebraucht wird“, freut sich KPÖ-Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer** über die erfolgreiche Kooperation von Stadt und Land. Und das Beste: Die Angebote

sind kostenlos und offen für alle.

Im Ordinationsalltag bleibt Kasseneärzt:innen oft wenig Zeit für ausführliche Gespräche. Genau hier setzt das Angebot der offenen Beratung an. Für jene, die nach dem Arztbesuch ratlos zurückbleiben – etwa weil sie die Diagnose nicht einordnen können oder sich fragen: Was soll ich jetzt tun? Was bedeutet das für mich, Aber auch für alle, die seit Langem im Kreis geschickt werden? Die Commu-

nity Health Nurses nehmen sich Zeit, erklären medizinische Anweisungen verständlich, unterstützen bei der Organisation von Terminen oder Behandlungen und helfen, sich im Gesundheitssystem zurechtzufinden.

Was tun sie konkret?

- Offene Beratung zu Diagnosen, Medikamenten, nächsten Schritten
- Hausbesuche bei älteren und chronisch kranken Menschen
- Begleitung pflegender Angehöriger mit Kursen und Tipps
- Gesundheitsaktionen im öffentlichen Raum
- Vernetzung mit Hausärzt:innen

„Die Gesundheitsdreh Scheibe Graz trägt zu einem gleichberechtigten Zugang zu Gesundheitsangeboten bei. Dadurch bauen wir soziale und sprachliche Hürden im Gesundheitswesen ab und wirken praktisch gegen die Zwei-Klassen-Medizin“, erklärt Robert Krotzer die Vorteile für die Bevölkerung.

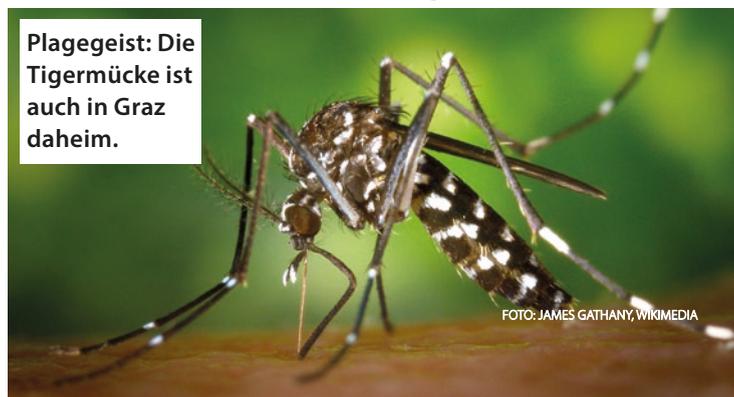
COMMUNITY HEALTH NURSES

Gesundheitsdreh Scheibe Graz, Annenstraße 28, 8020 Graz
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr
Anfragen und Terminvergabe: Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr unter 0316/872-3999
Offene Beratung (ohne Termin): Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr

„Deckel drauf, Wasser raus“ – sonst zieht die Tigermücke ein!

Sie ist klein, schwarz-weiß gestreift und ziemlich nervig: Die Tigermücke. Seit einigen Jahren fühlt sich diese exotische Gelsenart auch in Graz wohl. Während wir uns im Sommer am liebsten im Grünen entspannen, ist sie bereits auf Beutezug, nämlich tagsüber und in großer Zahl, was sie zu einer lästigen Begleitung im Garten macht.

Dort, wo Mücken sich besonders gerne einnisten, gilt es anzusetzen. Das Gesundheitsamt der Stadt Graz setzt daher gemeinsam mit der Holding Graz auf Bekämpfung der Larven im



Kanalsystem. In Heimgärten wird informiert, beraten und sensibilisiert. Gut besuchte Infoabende, Folder und Aushänge an den

Schwarzen Brettern sollen helfen, Wissen in die Breite zu bringen.

Die Tigermücke brütet in kleinsten Wasseransammlungen:

in Untersetzern, Vogeltränken, alten Reifen oder Regentonnen. Ihre Eier sind hartnäckig, überleben auch Trockenzeiten und können bis zu zwei Jahre später schlüpfen. Daher: Deckel drauf auf Regentonnen, Spielzeug umdrehen, Gießkannen leeren, Vogelbäder regelmäßig säubern. Auch Gullies oder Regenrinnen sind Verstecke. Mit heißem Wasser lassen sich Larven zuverlässig abtöten. Dabei ist klar: Ohne die Hilfe jedes Einzelnen geht es nicht.

Mehr Informationen erhalten Sie unter: [graz.at/tigermuecke](https://www.graz.at/tigermuecke)

Eine Stadt, die zusammenhält

Graz zeichnet freiwilliges Engagement aus

Wer seine Zeit Kindern, Nachbar:innen oder Menschen in Not widmet, verdient mehr als nur ein Dankeschön.

Diese Menschen verdienen unsere Anerkennung, unsere Solidarität und eine Büh-

ne. Denn Ehrenamt ist keine Nebensache. Es ist Rückgrat und Herzschlag einer solidarischen Stadt. Daher verleiht das Integrationsreferat der Stadt Graz auch heuer wieder den fee-AWARD. Das Motto „fee“ steht für „freiwillig, ehrenamtlich, engagiert“. Prämiert werden

Projekte, die zeigen, was es heißt, sich nicht abzuwenden, sondern sich einzumischen, zu helfen, zu verbinden. Ob in Sportvereinen, im Integrationsbereich, in Sozialprojekten oder in der Nachbarschaftshilfe – dort, wo Menschen ihre Zeit schenken, entsteht eine Stadt, die füreinander da ist. „Ehrenamtliche Helfer:innen leisten täglich einen wertvollen Beitrag. Personen, die sich freiwillig und unentgeltlich engagieren, sind eine wichtige Stütze und stärken den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt. Mit dem fee-Award sagen wir: Euer Einsatz ist das, was unsere Gesellschaft zusammenhält“, freut sich Integrationsstadtrat **Robert Krotzer** auf viele Einreichungen für den Preis.

Alle Informationen erhalten Sie unter: graz.at/engagiert

Mag.^a Kavita Sandhu (Leiterin Integrationsreferat) und Integrationsstadtrat **Robert Krotzer**.



FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

KOMMENTAR



FOTO: KPÖ

Gesundheit statt Panzer!

Plötzlich ist es da: ein milliardenschweres Budgetloch. Auch wenn es in Vorwahlzeiten vehement abgestritten wurde, überrascht es wenig. Die ÖVP bediente sich zugunsten ihrer Großspender an der Republik wie an einem Bankomaten und hinterließ ein finanzielles Desaster. „Koste es, was es wolle“, war die Devise von Kurz, Blümel & Co. während der Covid-Krise. Während der Inflationskrise verhinderte die ÖVP jede preisdämpfende Maßnahme. Das verschärfte die Schieflage der Vermögensverteilung: Unfassbare 210 Milliarden (!) Euro besitzen die 100 reichsten Familien in Österreich, während die „unteren“ 50 Prozent der Bevölkerung gerade einmal 2,5 Prozent des Gesamtvermögens besitzen.

Höchste Zeit umzusteuern, würde man meinen. Nicht aber die neue Bundesregierung aus ÖVP, SPÖ und NEOS: Eine Besteuerung von Millionenvermögen findet sich im Regierungsprogramm nicht, stattdessen sollen die Krisenkosten auf die breite Masse abgewälzt werden. Es kommt noch schlimmer: Die Militärausgaben sollen trotz Krise von 4 auf 10 Milliarden angehoben werden. Jeder Euro, der nun zusätzlich in Panzer oder Kampffjets gesteckt wird, wird uns allen schmerzlich fehlen, wenn es um Gesundheit, leistbares Wohnen oder Bildung geht. Einer solchen Politik auf Kosten unserer Zukunft wollen wir nicht tatenlos zusehen. Darum gehen wir am 1. Mai auf die Straße – kommen Sie gerne mit uns!

SO ERREICHEN SIE ROBERT KROTZER:

Rathaus, 2. Stock, Zimmer 231
Tel.: 0316 – 872 2070

E-Mail: stadtrat.krotzer@stadt.graz.at
Sprechstunden:
Wir bitten um Terminvereinbarung per Mail oder Telefon.

Schulgesundheitspreis 2025

An vielen Grazer Schulen werden gesundheitsfördernde Maßnahmen im Rahmen von Projekten und Aktionen durchgeführt – sei es durch Projektstage zum Thema Suchtprävention und zu gesunder Ernährung oder auch durch Körpertraining zur Unfallverhütung oder Gewaltprävention.

„Wenn Kinder und Jugendliche gesundheitsförderndes Verhalten erlernen, wird damit ein guter Grundstein für ihre körperliche und geistige Entwicklung gelegt“, sagt Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer**. Höchste Zeit also, die vielen Gesundheitsprojekte in Grazer Schulen vor den Vorhang zu holen.

Alle Informationen unter: graz.at/schulgesundheitspreis

Kategorie 1:

VOLKSSCHULEN

1. Preis: 1.200 Euro

2. Preis: 500 Euro

Kategorie 2:

MS, AHS, BMHS,

Polytechnikum, Berufsschulen

1. Preis: 1.200 Euro

2. Preis: 500 Euro



FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

Spatenstich für Gartenprojekt



FOTO: GERO NEUHOOLD, SONNTAGSBLATT

ST. LEONHARD. Der Spatenstich für das Gartenprojekt auf dem Gelände der Herz Jesu Pfarre, eine Kooperation zwischen der Pfarre, der Volksschule Nibelungen, dem Gemeinschaftsgarten-Verein „Herzgarten“ und dem Verein Urbanes Gärtnern, fand am 26. März statt. Dieses besondere Vorhaben schafft einen gemeinschaftlichen Ort für Bildung, Begegnung und nachhaltiges Gärtnern – ein in Graz einzigartiges grünes Zentrum für Jung und Alt im Herzen des Herz-Jesu-Viertels, mitten im innerstädtischen Raum.

Beim feierlichen Spatenstich pflanzten auch die Kinder der Volksschule Nibelungen die ersten Sträucher, gestalteten eine Kräuterspirale und setzten die ersten Erdbeeren in die Beete.

KPÖ-Bezirksrät:innen gartelten mit und werden das Projekt auch in Zukunft aktiv unterstützen. Der Bezirksrat St. Leonhard fördert das Vorhaben zudem gemeinsam mit weiteren Neupflanzungen von Bäumen der Pfarre Herz Jesu aus Mitteln des Bezirksbudgets.

Bezirksvorsteher **Andreas Nitsche** (KPÖ) bedankte sich herzlich bei Pfarrer Keil und dem Verein Urbanes Gärtnern für ihre Initiative, fachliche Begleitung und die Umsetzung dieses Pilotprojekts. Ebenso würdigte er das Engagement der zahlreichen Bewohner:innen, die sich im Verein „Herzgarten“ zusammengeschlossen haben und sich künftig mit viel Einsatz um die Beete, Sträucher und Bäume kümmern werden.

Friedensbaum wird im Augarten gepflanzt

JAKOMINI. 1945 hat ein Kaki-baum in Nagasaki/Japan den Atombombenabwurf wie durch ein Wunder überlebt. Aus den Sämlingen seiner Früchte werden nun neue Bäume gezogen und als Friedenssymbole auf der ganzen Welt verbreitet.

80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs soll mit der Pflanzung ein Zeichen für den Frieden und gegen die verheerenden Auswirkungen von Atomwaffen gesetzt werden.

So will die *Grazer Initiative für Frieden und Neutralität (GIFFUN)* in Kooperation mit dem Verein *Nagasaki-Brescia Kaki Tree Project for Europe* und der Stadt Graz der zerstörerischen Kraft von Kriegen die schöpferische Kraft des Lebens und der Kunst gegenüberstellen.

Mittwoch, 14. Mai, 11 Uhr
Im Augarten, hinter dem Kindermuseum Frida und Fred.

21. Juni: Spiel- und Sportfest



FOTO: K

RIES/WALTENDORF. Auch heuer wird Jakotopia mit Clown Jako wieder ein Highlight des Bezirkssportfestes in der Ragnitz sein: Am Samstag, den 21. Juni 2025 findet ab 10.00 Uhr mit Unterstützung durch die Bezirksvertretungen Ries und Waltendorf das schon traditionelle Bezirks-Spiel- und Sportfest für alle am Bezirks-

sportplatz in der Ragnitzstraße statt. Bei freiem Eintritt werden wieder Gratis-Schnupperkurse für Tennis, Squash, Streetball, Beachvolleyball, Tischtennis, Schach und viele andere Aktivitäten angeboten. Das gesamte Fest über gibt's ein Kinderprogramm mit „Jakotopia“ – und als Höhepunkt einen Auftritt von Clown Jako persönlich.

Bim in den Grazer Westen: Schienenersatzverkehr

Die Fertigstellung der Neutor-Linie und Einbindung in die Annenstraße macht es notwendig von Mai bis Anfang September mehrere weitere Ausbau- und Reparaturmaßnahmen an den Gleisanlagen im Westen der Stadt zu erledigen. Das erfordert Schienenersatzverkehr mit Bussen.

Der Schienenersatzverkehr erfolgt ab 3. Mai für die Linien

4 und 7 ab Laudongasse. Ab 24. Mai fahren die Linien 4 und 7 wieder ab Alte-Post-Straße zu den Endstationen Reininghaus bzw. Wetzelsdorf.

Ab 24. Mai gibt es Schienenersatzverkehr für die Linien 1, 4, 6 und 7 ab Jakominiplatz.

Mit Schulbeginn im September sind alle Tram-Linien wieder planmäßig voll in Betrieb.

Ein Tipp für Ihren Öffi-Ticket-Kauf

Ab 1. Juli kostet das Klimaticket Steiermark 514 Euro statt bisher 499 Euro.

Für Grazerinnen und Grazer fördert die Stadt das Klimaticket mit 100 bzw. 75 Euro.

Das Klimaticket Steiermark Graz Classic kostet dann 399

Euro, nach dem 1. Juli 414 Euro. Das Klimaticket Steiermark Graz Jugend/Senior/Spezial kostet 299 Euro, ab 1. Juli 311 Euro.

Wer das Klimaticket vor dem 1. Juli kauft zahlt, den aktuellen Preis, auch wenn die Gültigkeit nach dem 1. Juli liegt.

Allee in neuem Glanz



GÖSTING. Am Anfang der Alten Poststraße wurden nach einer Initiative von Gemeinderat **Christian Sikora** (KPÖ) mehrere fehlende Bäume gesetzt. Sikora: „Das freut mich sehr, weil damit eine seit mehreren

Jahren stark in Mitleidenschaft geratene Baumallee in neuem Glanz erstrahlt! Ein großer Dank gebührt an dieser Stelle der städtischen Abteilung für Grünraum und Gewässer für die hervorragende Arbeit!“

Frühjahrsputz des Bezirksrats



ST. PETER. Am 5. April 2025 fand der gemeinsame Frühjahrsputz des Bezirksrats St. Peter statt. Bezirksvorsteher **Mario Rossmann** (KPÖ) über die gelungene Aktion: „Ein großes Dankeschön an alle Freiwilligen,

die sich an dieser Aktion beteiligt und unseren Bezirk ein Stück lebenswerter gemacht haben“. Für eine Stärkung der helfenden Hände hat der Lebensmittelladen „Die Knospe“ gesorgt.

Linie 1: Infodialog über zweigleisigen Ausbau

GEIDORF/MARIATROST. Am 24. April können Sie sich zwischen 16 und 19 Uhr vor Ort bei den Fachleuten über den zweigleisigen Ausbau der Linie 1 in der Hilmteichstraße informieren und Ihre Fragen zum

Projekt stellen. Ende 2025 sollen in der ersten Phase Leitungen umgelegt und ein neuer Stauraumkanal errichtet werden. **Donnerstag, 24. April, zwischen 16 und 19 Uhr Hilmteichstraße 113**

Stolperstein-Reinigung



ST. LEONHARD. Rund um den 8. Mai treffen sich die Bezirksrät:innen aller politischen Richtungen in St. Leonhard in Zusammenarbeit mit dem Stadtteiltreff, um gemeinsam die Stolpersteine zu reinigen. Das geschieht im Gedenken an den Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus.

Stolpersteine sind kleine Gedenktafeln in Form von Pflastersteinen, die vor den Häusern verlegt werden, in denen Menschen lebten, die während der NS-Zeit verfolgt, deportiert, vertrieben

oder ermordet wurden. Sie dienen als Mahnmale und erinnern daran, wachsam zu bleiben und gegen jede Form von Diskriminierung und Unterdrückung aufzutreten.

Weitere Informationen zu den Stolpersteinen finden Sie unter: www.stolpersteine-graz.at

Donnerstag, 8. Mai, 17 Uhr Kaiser-Josef-Platz beim Stand „Wilde Genüsse“.

RÜCKFRAGEN: BV Andreas Nitsche, 0677/1899 1917 andreas.nitsche@stadt.graz.at

E-Bike-Schnuppern für alle 65+

EGGENBERG. Sie sind Teil der Generation 65+ und wollen sich mehr bewegen? Sie fühlen sich auf der Straße mit dem Rad unsicher und eine Auffrischung in Sachen StVO würde auch nicht schaden? Ein E-Bike würde Sie reizen, aber Sie haben noch nie eines ausprobiert?

Im Auftrag der Stadt Graz führen der Verein für Familien- und Gesundheitsmanagement und der Verband von Sportwissenschaftler:innen Österreichs mit den Partnern ÖAMTC, Hervis und der Polizei kostenlose

Mobilitätstrainings für die Generation 65+ in Graz durch.

Die nächsten Termine für die zweiteiligen kostenlosen Kurse, sind: 28.+30. April, 12.+15. Mai, jeweils nachmittags 14–17:30 Uhr, beim ÖAMTC, Alte-Post-Straße 161, im 2. Stock bzw. am Gelände im Verkehrsgarten. Es gibt auch Leihräder bzw. E-Bikes für jene, die derzeit kein eigenes Fahrrad haben zur Verfügung haben.

Anmeldung unter 0676 / 8899 2244 oder 0664 / 410 65 12 office@familienmanagement.at



Krötenwanderung in Straßgang



STRASSGANG. Am Katzelbach wandern jedes Jahr zu Frühlingsbeginn Frösche zu ihren Laichplätzen und verlieren oft ihr Leben auf der Straße. Eine besorgte Bürgerin meldete sich bei Bezirksvorsteher-Stellvertreterin **Ruth Masser** (KPÖ) und ersuchte um Hilfe.

Bei einer gemeinsamen Begehung in Begleitung mit Herrn Guggi von der Berg- und Naturwacht konnten sich die Teilnehmer:innen selbst davon überzeugen, wie emsig die Kröten wandern. Leider sahen sie auch viele „Opfer“ der Autofahrer:innen, darunter einen Salamander, auf der Straße.

Zusätzlich leiden Amphibien sehr unter dem Verlust ihrer Lebensräume durch Verbauung und gelten als vom Aussterben bedrohte Tierarten. Frösche ernähren sich u.a. von blutsaugenden Insekten und Nacktschnecken und tragen wesentlich zum ökologischen Gleichgewicht bei. Sehr erfreulich an diesem Abend war, dass einige Anrainerinnen und Anrainer und Jugendliche in Eigeninitiative die Frösche in Kübeln sammelten und auf die „sichere Seite“ brachten. Ruth Masser dankt Herrn Guggi für das Aufstellen einer Warntafel und allen „Lebensretter:innen“ sehr herzlich!

Neue Blumenwiesen und Bäume

ST. LEONHARD. In dicht bebauten Innenstädten sind blühende Flächen essenziell für Artenvielfalt und Stadtklima. Sie bieten Lebensraum für Insekten, verbessern die Luft- und Lebensqualität und tragen zur Kühlung bei. „Der Bezirksrat St. Leonhard war Vorreiter bei der Schaffung pflegeextensiver Blühflächen in Graz und hat in den vergangenen Jahren insgesamt acht größere und kleinere Blühfelder im Bezirk angelegt“, erklärt Bezirksvorsteher **Andreas Nitsche** (KPÖ). Nun kommen zwei neue hinzu, weil der Bezirksrat die Umwandlung einer Rasenfläche in eine Kräuter- und Blumenwiese

vor der Leonhardstraße 88 sowie die Entsiegelung inklusive Bepflanzung einer Fläche am Schillerplatz 7 initiiert und finanziert hat.

Auf Nitsches Anregung wurden im vergangenen Jahr im Rahmen des Neubaus auf dem Areal des Sacré Cœur zusätzlich zu den Ersatzpflanzungen vom Institut Österreichischer Orden acht neue Bäume gepflanzt. Der Bezirksrat finanziert im Frühling die Pflanzung eines weiteren Baumes am Areal. Seit 2022 hat der Bezirksrat die Neupflanzung von insgesamt 30 Bäumen in Parks, bei Schulen sowie im Zuge der Sanierung des Ruckerlberggürtels initiiert.

Gedenken an ermordete Deserteure 1945



RIES. Am 4. April 1945 wurden sieben junge Wehrmachtsdeserteure von Nazis erschossen und ihre Leichen an der Riesstraße zur Schau gestellt.

Zum 80. Jahrestag dieser Gräueltat versammelten sich auf Ini-

tiative des Bezirksrats Ries über 40 Personen am Gedenkkreuz. Bürgermeisterin **Elke Kahr** hob in ihrer Ansprache hervor, wie wichtig es gerade heute ist, Nein zum Krieg zu sagen und alle, die sich ihm zu entziehen versuchen, menschenwürdig zu behandeln.

Drama Carbonara, Baby!

JAKOMINI. Bahnhofskiosk-Romanhefte mit Titeln wie „Meine Schuld“, „Mein Bekenntnis“ oder „Mein Geständnis“ inspirierten die Wienerinnen Asta Krejci-Sebesta, Jasna Hörth und Tatjana Lukáš 2019 zur Gründung ihres Podcasts Drama Carbonara. Mit pointiertem, feministischem Blick und viel Witz lesen sie daraus vor und nehmen die mit Klischees behafteten Heftromane gekonnt aufs Korn. Das Quartett, mittlerweile verstärkt

durch Podcast-Hostin Nora Kampelmühler, wird nun am 16. Mai 2025 das Café Stockwerk am Jakominiplatz in eine Bühne für die Live-Aufzeichnung des beliebten Podcasts verwandeln.

Freitag, 16. Mai, Einlass: 18 Uhr, Beginn: 19 Uhr
Café Stockwerk, Graz
EINTRITT: Freiwillige Spende
EXTRAS: Ein Glas Prosecco für alle Gäste, dazu Punschkrapfen – solange der Vorrat reicht.

Kein leichtes Mädchen

GRIES. Die bekannte Sopranistin Elisabeth de Roo hat mit ihrem Stück „Kein leichtes Mädchen – ein käuflicher Liederabend“ Tabubrüche vollzogen, indem sie das Spannungsfeld „Sexarbeit“ mit einem klassischen Kunstliedabend verbindet und gleichzeitig die Seele und Verletzlichkeit jener Menschen zeigt, für die Sexarbeit manchmal Beruf, manchmal aber auch Berufung ist. De Roo hat für ihr Stück mit 98 Personen, die

in der Sexarbeit tätig sind über ihr selbstbestimmtes Leben im Umgang mit Sexualität und über die gesellschaftlichen Barrieren, denen sie dabei alltäglich begegnen, gesprochen.

PREMIERE:
Freitag, 25. April 2025, 20 Uhr
ARTist's, Schützgasse 16,
Volkshaus Graz
INFOS und weitere unter:
www.artists.at

Lennymarkt – Nachfrage ungebrochen



Daniela Gamsjäger-Katzensteiner mit Volkshauskater Lenny.

Mit dem Lennymarkt werden Haustierbesitzer mit geringem Einkommen unterstützt. Sie erhalten einmal pro Monat gratis Futter für ihre Tiere. Die Preise für Tierfutter sind in den letzten Jahren massiv gestiegen, sodass immer mehr Menschen Probleme bei der Versorgung ihrer geliebten Vierbeiner haben. „Unser Verein finanziert sich zu hundert Prozent aus Spenden. Dementsprechend freuen wir uns über jeden Euro und jede Futterdose, mit der Sie uns unterstützen können“, sagt KPÖ-Gemeinderätin und Lennymarkt-Initiatorin **Danie-**

la Gamsjäger-Katzensteiner. „Weiters gibt es die Möglichkeit einer dauerhaften Fördermitgliedschaft. So können Sie beispielsweise mit einem Betrag von EUR 5,00 im Monat die Versorgung einer Katze sicherstellen.“ Nähere Infos finden Sie unter: **lennymarkt.at**. Kontakt: **info@lennymarkt.at** oder **0676/9701575**.

Die nächsten **Ausgabe-termine** sind am **25. April, 16. Mai** und **13. Juni** jeweils von **13 bis 16 Uhr** im **Volkshaus, Lagergasse 98a**

Hundeführschein gefordert

Immer wieder kommt es zu Zwischenfällen mit Hunden. Das liegt einerseits daran, dass sich manche Hundehalter bewusst nicht an die Regeln halten. Andererseits wird die Anschaffung eines Hundes oft nicht gut genug überlegt. Überforderung ist die Folge.

„Als Konsequenz werden die Tiere kurz nach Anschaffung im Tierheim abgegeben, oder es erfolgt eine behördliche Abnahme, weil das Tier nicht artgerecht gehalten wird oder es eben zu Zwischenfällen mit anderen Menschen kommt“, weiß KPÖ-Tierschutzsprecherin **Daniela Gamsjäger-Katzen-**

steiner. Sie fordert daher die Einführung eines Hundeführscheins in der Steiermark: „Der sollte optimalerweise bereits vor der Anschaffung des Hundes absolviert werden, damit die potenziellen Hundehalterinnen und -halter bereits im Vorfeld eine Vorstellung davon bekommen, welche Aufgaben mit der Anschaffung und Haltung eines Hundes verbunden sind bzw. sich ein Bild darüber machen können, welche Rassen zu den eigenen Lebensumständen passen.“

Der Antrag der KPÖ wurde im Gemeinderat mit großer Mehrheit angenommen.

Nenad Savić ist neuer KPÖ-Gemeinderat



FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

Nenad Savić ist neuer KPÖ-Gemeinderat in Graz.

In der Gemeinderatssitzung am 24. April übernimmt **Nenad Savić** das Gemeinderatsmandat von **Simon Gostentschnigg**.

Geboren wurde Savić 1989 in Tuzla in Jugoslawien. Im Bosnienkrieg musste seine Familie fliehen und fand im weststeirischen Voitsberg eine neue Heimat, wo er aufgewachsen und zur Schule gegangen ist. Nach Abschluss seines Studiums des Bauingenieurwesens an der Fachhochschule Joanneum arbeitete er als Techniker, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter in der Bauwirtschaft.

„Die Wirtschaft muss dem Menschen dienen, nicht der Mensch der Wirtschaft – das ist gerade auch in der Bauwirtschaft so“, betont Savić.

Er hilft überall mit, wo er gebraucht wird, etwa auch bei der alljährlichen Yugo Fešta der KPÖ Graz.

Bei den Wahlen 2021 zum Bezirksrat gewählt, setzt er sich in Jakomini für die Interessen der Bewohner:innen ein. Seine Schwerpunkte im Gemeinderat werden Wohnen und Bauen sowie Wirtschaft sein.

»Relaxed Performance« für Graz

Ähnlich wie die „Stille Stunde“ beim Einkauf erfreut sich das Konzept der „Relaxed Performance“ immer stärkerer Beliebtheit im Kulturbereich.

Ursprünglich wurde das Format von Menschen im Autismus Spektrum für Kino- und Theatervorstellungen entwickelt. Es eignet sich aber auch für Menschen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen, Tourette-Syndrom, Lernschwierigkeiten oder ADHS.

„Durch strenge Konventionen im Theater, wie eine bestimmte Kleiderordnung oder Verhaltensregeln, aber auch die Ver-

anstaltungsdauer, dunkle und geschlossene Räume oder bestimmte Geräusche und Lichteffekte, können sich Menschen vom Kulturbereich ausge-

geschlossen fühlen“ weiß KPÖ-Inklusionssprecher **Philipp Ulrich.**

Im Rahmen der „Relaxed Performance“ werden diese Reizfaktoren reduziert oder weggelassen. Am Broadway in New York ist so ein Format bereits etabliert und auch die Vereinigten Bühnen Wien bringen dieses Vorstellungsformat auf die Bühne. Ulrich hat im Gemeinderat angeregt, das auch in Graz zu ermöglichen.



KOMMENTAR

von Claudia
Klimt-Weithaler,
KPÖ-Klubobfrau
im Landtag Steiermark



Aufrüstungsirrsinn geht weiter

Die EU plant, 800 Milliarden Euro in die Aufrüstung zu stecken, während bei Bildung, Gesundheit und Klimaschutz gespart wird. Dafür werden sogar die Schuldengrenzen gelockert und den Mitgliedsländern zinsgünstige Kredite angeboten. Diese Entwicklung kann ich nur aufs Schärfste kritisieren und vor den gefährlichen Konsequenzen der immer weiter eskalierenden Rüstungspolitik warnen. In Österreich sollen gigantische Summen für die Kriegstauglichmachung ausgegeben werden, während in vielen Städten und Gemeinden Spitäler geschlossen und Sozialleistungen gekürzt werden. Diese Prioritätensetzung ist völlig falsch und bedenklich. In der Steiermark fehlt das Geld an allen Ecken und Enden, doch das Aufrüstungsbudget wird immer höher: Da kann man nur von einer zynischen Fehleinschätzung der realen Bedürfnisse der Menschen sprechen. Daher braucht es jetzt ein sofortiges Umdenken bei den politischen Entscheidungsträger:innen. Wir müssen den Fokus wieder weg von Aufrüstung und hin zu Diplomatie und Frieden lenken. Die hier lebenden Menschen sollten wieder in den Mittelpunkt unserer Politik gerückt werden. Wir brauchen kein Europa der Waffen – wir brauchen ein Europa der sozialen Sicherheit und des Friedens. Daher werden wir auch nicht lockerlassen und in der nächsten Landtagsitzung mit einer Dringlichen Anfrage auf dieses Thema aufmerksam machen. Auch in der Steiermark müssen sich die Abgeordneten zur immerwährenden Neutralität bekennen und sich gegen den Aufrüstungswahn aussprechen.

Ihre Claudia Klimt-Weithaler



Claudia Klimt-Weithaler bei der Festveranstaltung anlässlich des 50-jährigen Bestehens der TelefonSeelsorge Graz.

FOTO: SONNTAGSBLATT/GERD NEUHOLD

Unter dem Motto „Immer in Verbindung“ feierte die TelefonSeelsorge Graz Ende März ihr 50-jähriges Bestehen im Grazer Minoritensaal.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1975 hat die ökumenische Einrichtung rund eine halbe Million Anrufe entgegengenommen, in denen die tiefsten Nöte der Menschen hörbar wurden, wie etwa Einsamkeit, Suizidgedanken oder Erkrankungen.

Begonnen hat die TelefonSeelsorge vor 50 Jahren mit 29

Mitarbeiter:innen in einer Grazer Innenstadtwohnung - heute bieten etwa 100 Ehrenamtliche rund um die Uhr Unterstützung für Menschen in Krisensituationen an.

Unverzichtbare Hilfe

Die Jubiläumsfeier der TelefonSeelsorge wurde von über 180 Gästen besucht und mit Redebeiträgen sowie künstlerischen Darbietungen untermalt. Auch KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler** war als Rednerin geladen und betonte die Wichtigkeit der TelefonSeelsorge: „Eine Einrichtung, die seit 50 Jahren

besteht, beweist, wie unverzichtbar sie ist. Für Menschen mit psychischen Erkrankungen ist es essenziell, eine niederschwellige Anlaufstelle zu haben. Oft braucht es einfach nur jemanden, der zuhört, und das bietet die TelefonSeelsorge Tag und Nacht, für alle, die es brauchen. Mein Dank gilt daher allen, die sich ehrenamtlich für diese wertvolle Arbeit engagieren.“

Die TelefonSeelsorge Graz ist unter der Nummer 142 rund um die Uhr erreichbar. Das Angebot ist vertraulich und kostenlos.

Kulturland retten! Was die Landesregierung aufs Spiel setzt

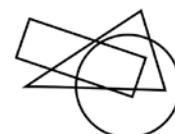
Hunderte Kulturschaffende haben in den letzten Wochen Alarm geschlagen. Warum?

Der Grund dafür ist das kulturpolitische Chaos, das die blau-schwarze Landesregierung in Rekordzeit angeordnet hat. Denn obwohl das Gesamtkulturbudget in den letzten Jahren ständig angestiegen ist, gab es keine Erhöhung des Kulturförderbudgets. Im Gegenteil: Die Förderungen

wurden um 30, 50 oder gar 70 Prozent gekürzt. Für einige Künstler:innen ist diese Situation existenzbedrohend.

„Aber auch an der Bevölkerung werden die Kürzungen langfristig nicht spurlos vorübergehen. Gestrichene Förderungen im Kulturbereich bedeuten nämlich auch: die Schließung von kleinen, unabhängigen Kulturvereinen, eingeschränkter Zugang zu kostenlosen oder leistbaren Kulturangeboten, weniger Theateraufführungen und Aus-

stellungen, die Reduktion von Festivals lokaler Künstler:innen und im schlimmsten Fall den Stillstand in der freien Kulturszene“, sagt KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler**.



RETTET DAS
KULTURLAND
STEIERMARK!

Unterstützen Sie die heimische Kulturszene und unterschreiben Sie jetzt die Petition unter kulturlandretten.at

BUWOG: Die Folgen des Ausverkaufs

16 Jahre nach Auffliegen des BUWOG-Skandals ist es im März zu rechtskräftigen Urteilen gegen den ehemaligen Finanzminister Karl-Heinz Grasser und seiner Komplizen gekommen.

Bestraft wurden Grasser und Co. wegen Korruption und Untreue, weil im Jahr 2004 rund 62.000 Bundeswohnungen billig am privaten Immobilienmarkt verkauft wurden und sie dafür Provision kassierten (siehe Infokasten). Die Auswirkungen davon spürt man noch heute, denn der Ausverkauf dieser Wohnungen aus dem öffentlichen Eigentum hat zum Verlust jeglicher inländischer Kontrolle über die Objekte und zur Kostenexplosion mit teilweise existenzbedrohenden Folgen für tausende Mieter:innen geführt.

Kritik am Ausverkauf von öffentlichem Eigentum

Den Verkauf von öffentlichen Eigentum, das noch dazu mit Steuergeld geschaffen wurde, hat die KPÖ schon immer kritisiert. „Als diese Wohnungen von der damaligen ÖVP/FPÖ-Regierung zum Schleuderpreis verkauft wurden, haben wir tausende Mieterinnen und Mieter beraten und uns gegen diese Hauruck-Aktion – als einzige Partei – zur Wehr gesetzt. Der BUWOG-Verkauf zeigt, was für eine Denke in der ÖVP und FPÖ bis heute herrscht. Zugunsten von Profiten opferten sie öffentliches Eigentum. Der BUWOG-Verkauf ist das größte wohnungspolitische Verbrechen in der österreichischen Geschichte“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**. Neben den Schäden für die Staatskasse in Milliardenhöhe spüren Mieterinnen und Mieter noch heute die Folgen dieses Ausverkaufs. „In Graz bestreiten wir einen anderen Weg und versuchen den kommunalen Wohnbau attraktiv zu gestalten, neue Grundstücke anzukaufen und



Cartoon „KHG & Freunde“ von Markus Szyszkowitz aus „Die Presse“ vom 8. Oktober 2009.

neue Wohnungen zu errichten. Öffentliche Wohnungen brauchen wir heute wie einen Bissen Brot“, sagt Elke Kahr.

Problem Vonovia

2017 schluckte der deutsche Immobilienkonzern Vonovia die BUWOG. Zum Geschäftsmodell gehören laut deutschen Medien teure Modernisierungen, deren Kosten auf die Bewohner:innen abgewälzt werden. Zudem kommt es immer wieder zu Problemen mit intransparenten und fehlerhaften Betriebskostenabrechnungen.

Zweifelhafte Methoden

Über Jahre stand die Vonovia in der Kritik, sich nur mangelhaft um die Instandhaltung ihrer Immobilien zu kümmern. Als Folge dieser verschleppten Instandhaltungen wurden Tochterfirmen gegründet, die von der Vonovia selbst mit Modernisierungen sowie der Erledigung von Dienstleistungen (Winterdienst, Hausmeistertätigkeiten, Gartenpflege, Handwerksarbeiten) beauftragt wurden. Man könnte meinen, dass Mieter:innen von so einem Konstrukt profitieren würden. Dem war aber nicht so, denn die Vonovia stellte sich die Leistungen der Tochterfirmen selbst in Rechnung und reichte die Kosten an die Mieter:innen weiter.

Die Gewinne der Tochtergesellschaften fließen dann an den Mutterkonzern zurück.

Fehlerhafte Abrechnungen

Hinzu kommen fehlerhafte Betriebskostenabrechnungen:

So werden beispielsweise Kosten für Aufzugswartungen berechnet, auch wenn es in der Anlage gar keinen Aufzug gibt, es kommt zu Doppelbuchungen, Leistungsnachweise können nicht erbracht werden und dgl. Auf Reklamationen wird nur sehr zögerlich reagiert. Recht bekommt, wer hartnäckig bleibt bis hin zur Klagsdrohung bzw. Rechtsstreitigkeiten vor Gericht, die in der Regel mit einem Vergleich enden.

Die Erfahrungen einer ehemaligen Grazer BUWOG-Mieterin nach ihrem Auszug aus der Mietwohnung zeigen das Vorgehen: Monatlang wartete sie auf die Rückzahlung ihrer Kautions. Mehrere zugesicherte Auszahlungstermine wurden nicht eingehalten. Letztlich ging sie zu Gericht und erstattete Betrugsanzeige. Erst dann reagierte man und zahlte die Kautions, fünf Monate nach der ordnungsgemäßen Rückstellung der Wohnung, aus.

CHRONOLOGIE EINES AUSVERKAUFS

2004 wurden 62.000 Bundeswohnungen (BUWOG) im Besitz der Republik Österreich mit 5,1 Mio. Quadratmetern unbebauter Grundstücke, 400 Gewerbeimmobilien und 23.000 Parkplätzen privatisiert. Die Firma Immofinanz bekam den Zuschlag zum Schnäppchenpreis vom 961 Millionen Euro. Verantwortlich für den Deal: Finanzminister Karl-Heinz Grasser.

Preis für die BUWOG-Immobilien also mehr als verfünffacht! Ende 2017 begann der Korruptionsprozess gegen Grasser und 14 Mitangeklagte.

2020 wurden Grasser, Meischberger und Hohegger in erster Instanz schuldig gesprochen und zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Sie legten Berufung ein.

2009 wurden bei Razzien bei der Immofinanz Nachweise für Zahlungen von 9,6 Mill. Euro an Peter Hohegger gefunden, die als Erfolgshonorar bei der BUWOG-Privatisierung geflossen sein sollen.

2025 bestätigte der Oberste Gerichtshof die erstinstanzlichen Urteile gegen die Hauptangeklagten in weiten Teilen. Karl-Heinz Grasser wurde zu vier Jahren Haft verurteilt, Walter Meischberger zu dreieinhalb. Peter Hohegger, der sich als einziger teilweise geständig zeigte, fasste eine bedingte Haftstrafe von zwei Jahren aus.

2014 wurde die BUWOG von der Immofinanz abgespalten und an die Börse gebracht.

2017 erfolgte der Verkauf um 5,2 Mrd. Euro an den Deutschen Immobilienkonzern Vonovia. Seit der Privatisierung durch die schwarz-blaue Bundesregierung 2004 hatte sich der

Die Verschelbelung und Privatisierung der Bundeswohnungen bleibt aber eine Polit-Entscheidung zuungunsten der Österreicher:innen, die durch die Bestrafung eines Nutznießers nicht wettgemacht werden kann

KOMMENTAR



Kürzung statt Reform

Monatelang wurde eine neue Regierung verhandelt. Was bis zur Wahl unter der Decke gehalten wurde, gelangte danach an eine breitere Öffentlichkeit: Um die österreichischen Staatsfinanzen ist es äußerst schlecht bestellt. Diese wären auch ohne Verpflichtung, die Budgetvorgaben aus Brüssel einhalten zu müssen, ein Sanierungsfall.

Auch wenn die Verhandlungen zwischen FPÖ und ÖVP geplatzt sind, bei einem war man sich schnell einig: Die Einschnitte sollten die breite Masse der Bevölkerung treffen. In der Koalition mit SPÖ und Neos setzt die ÖVP nun im Wesentlichen das an Kürzungen um, was sie bereits mit der FPÖ vereinbart hatte.

Dies trifft auch bei der Bildungskarenz zu. Unter Zeitdruck wird diese nun in ihrer bisherigen Form abgeschafft. Welche Probleme das für die Betroffenen mit sich bringt, interessiert nicht. Es zählt nur, wie viel die Kürzung für das Budget bringt. Im Bereich der Kinderbetreuung hätte die ÖVP lange genug Zeit gehabt, sich Lösungen einfallen zu lassen, denn es sind gerade die meist von ihr regierten ländlichen Gemeinden, wo das Angebot am dünnsten ist. Die SPÖ Sozialministerin wiederum sollte sich fragen, warum sie Kürzungspakete, die die ÖVP mit der FPÖ verhandelt hat, umsetzt. Zu den Forderungen aus dem SPÖ-Wahlprogramm passen diese jedenfalls nicht.

Georg Erking ist Bundesvorsitzender des Gewerkschaftlichen Linksblocks-GLB und Vorstandsmitglied der AK-Steiermark

Sie haben Fragen oder Anliegen zu Beruf und Arbeitswelt? Kontaktieren Sie uns!

Telefon: **0677/612 538 99**
Mail: **glb@glb-steiermark.at**

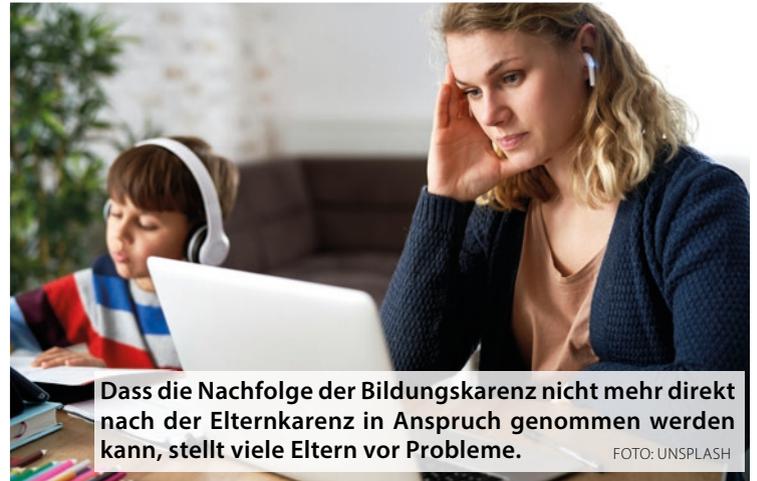
Abschaffung der Bildungskarenz trifft junge Eltern

Seit Herbst 2024 war es absehbar, seit Jänner 2025 ist es fix: Die Bildungskarenz in ihrer bisherigen Form wird abgeschafft.

Alleine heuer soll das österreichische Budget dadurch um 170 Millionen Euro entlastet werden. Ab 2026 soll die Bildungskarenz dann durch eine „Weiterbildungszeit“ ersetzt werden. Diese zielt vor allem auf Personen mit formal niedriger Bildung und bringt eine Verschärfung der Leistungserbringungen. Künftig müssen mindestens 20 Wochenstunden für die Weiterbildung aufgewendet werden.

Übergangsregelungen

Als Konsequenz der Reform wurde mit Anfang April auch das Weiterbildungsgeld bzw. das Bildungsteilzeitgeld als Fördermaßnahme des AMS abgeschafft. Wer bis Ende Februar noch eine Vereinbarung mit dem Arbeitgeber zur Bildungskarenz bzw. -teilzeit getroffen hat und diese bis Ende Mai antritt, kann für die Dauer der Karenz bzw. der Teilzeit noch Geldleistungen vom AMS beziehen. Arbeitnehmer:innen, deren Bildungskarenzen bzw. Bildungsteilzeit-



Dass die Nachfolge der Bildungskarenz nicht mehr direkt nach der Elternkarenz in Anspruch genommen werden kann, stellt viele Eltern vor Probleme.

FOTO: UNSPLASH

vereinbarungen bereits laufen, erhalten ihre Geldleistungen bis zum Ende der Vereinbarungslaufzeit weiter. Bestehen bleibt der Motivkündigungsschutz – unselbstständig Erwerbstätige dürfen also aufgrund der Inanspruchnahme der Bildungsmaßnahme nicht gekündigt werden.

Verschlechterung für Eltern

Die weitreichendste Änderung ist, dass die neue Weiterbildungszeit künftig nicht mehr direkt im Anschluss an die Elternkarenz stattfinden darf – zuletzt haben diese Option mehr als die Hälfte der Menschen in Bildungskarenz genutzt. Durch Onlinekurse konnte so die Zeit zuhause beim Baby verlängert

werden. Künftig müssen mindestens 26 Wochen arbeitslosenversicherungspflichtiger Beschäftigung zwischen Elternkarenz und Weiterbildungszeit liegen.

„Die Bildungskarenz war zwar vom Gesetzgeber nicht zur Verlängerung der Elternkarenz gedacht, sie wurde aber für viele Mütter aufgrund unzureichender Kinderbetreuungsplätze zur Notwendigkeit. Die Bundesregierung ist darum gefordert, die freigebliebenen Mittel aus der Einschränkung der Bildungskarenz verstärkt in den Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen zu investieren“, fordert **Georg Erking**, Bundesvorsitzender des Gewerkschaftlichen Linksblocks.

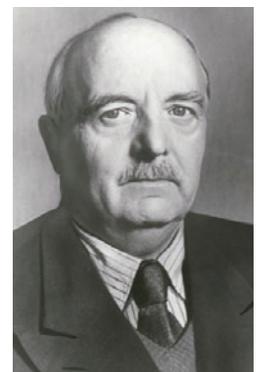
80 Jahre Gewerkschaftsbund

Im April 1945 wurde der Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB) in Wien gegründet. Die überparteiliche Interessenvertretung für unselbstständig Erwerbstätige ist als Verein konstituiert und gliedert sich in sieben Teilgewerkschaften.

Erste Gespräche fanden am 13. April 1945 in einer Privat-Wohnung zwischen sozialdemokratischen, kommunistischen und christlichsozialen Gewerkschaftern statt. Nach mehreren Verhandlungsrunden und der Anerkennung des ÖGB

durch die Sowjetische Militärkommandantur wurde am 30. April 1945 das erste ÖGB-Präsidium gebildet: **Johann Böhm** (SPÖ) als Präsident, **Gottlieb Fiala** – ein führender Funktionär der KPÖ – als erster Vizepräsident und **Lois Weinberger** (ÖVP) als zweiter Vizepräsident.

Insgesamt waren sechs Kommunisten im 27-köpfigen provisorischen Bundesvorstand vertreten. Die Formierung des ÖGB als überparteilicher Gewerkschaftsbund galt für die KPÖ als großer Fortschritt.



Gottlieb Fiala (KPÖ) war im neu erstandenen Österreich der erste Vizepräsident des ÖGB.

FOTO: PARLAMENT.GV.AT

DIE BIBLIOTHEK DER ARBEITERKAMMER STEIERMARK

Bücher für arm und reich

Seit 1926 hat die Arbeiterkammer Steiermark (AK) ihren Sitz in der Hans-Ressel-Gasse in Graz, die AK-Bibliothek eröffnete im selben Jahr und feiert nächstes Jahr ihr hundertjähriges Jubiläum. Wir haben in der Bibliothek vorbeigeschaut.

Das Motto der AK-Bibliothek war von jeher: niederschwelliger Zugang zu Literatur für Arbeiterinnen und Arbeiter“, erklärt uns Bibliothekar **Alexander Fritz**, einer von sieben Mitarbeiter:innen der AK-Bibliothek. Mit Mitgliedsausweis kann kostenlos ausgeliehen und gelesen werden. Das Angebot ist beachtlich: Ca. 60.000 Bücher, Zeitschriften, Tageszeitungen und DVDs, dazu noch 40.000 elektronische Medien stehen zur Auswahl. Wie alle modernen Bibliotheken stellt auch die AK-Bibliothek nicht nur Medien, sondern zu den Öffnungszeiten auch Platz zum Lernen zur Verfügung, ohne dass etwas konsumiert werden muss.

Universalbibliothek

Herr Fritz bezeichnet die AK-Bibliothek als „klassische Universalbibliothek“: hochaktuelle Belletristik („Krimis und Thriller gehen immer gut“), Unterhaltungs- bis gehobene Literatur, Kinder- und Jugendliteratur, Schwerpunkte wie Elementar- und Frühpädagogik, Pflege- und Gesundheitsberufe, juristische Literatur für Studierende und Interessierte. „Auch bei der Fachliteratur ist der niederschwellige Zugang entscheidend“, betont Herr Fritz. Da für arbeitende Menschen der Urlaub „ein wichtiger Teil des Berufslebens ist“, verweist er auf „unseren Topbestand an Reise- und Wanderführern.“



Am Puls der Zeit

Um auf dem Laufenden zu bleiben, müssen Herr Fritz und seine Kolleg:innen ständig beobachten, was im Feuilleton gerade besprochen wird: „Zur Zeit ist etwa der österreichische Schriftsteller Leo Perutz (1882-1957) stärker nachgefragt, weil seine Bücher neu aufgelegt wurden und Daniel Kehlmann ein Buch über ihn geschrieben hat.“ Ganz aktuell wird die gerade verstorbene Barbara Frischmuth mehr gelesen.

Filmfans können aus 7.000 DVDs auswählen, auch das Angebot an Musikbüchern kann sich sehen lassen: Aktuelle Biografien von Bruce Springsteen oder Keith Richards springen ins Auge.

Arbeit und Sozialismus

Der Schwerpunkt zum Thema Arbeiterbewegung/Sozialismus/Soziallehre ist naheliegend: Wir erspähen bei unserem Rundgang ganze Regale voll mit Sachbüchern, Biografien, Romanen, Gedichtbänden und Zeitschriften, die eine tiefer gehende Auseinandersetzung mit der Materie ermöglichen.

Digitale Angebote

Die digitale Bibliothek der AK ermöglicht es Menschen von

Nah und Fern, auf das Angebot zuzugreifen: Die App „libby“ bietet 30.000 e-books und 7.000 Hörbücher.

Mit der App „pressreader“ können 7.000 tagesaktuelle internationale Zeitungen und Zeitschriften abgerufen werden, und die App „polylino“ umfasst 1.400 sorgfältig ausgewählte Bilder- und Kinderbücher mit Audiofunktion, die etwa Kindern mit Migrationshintergrund das Sprachen lernen erleichtern soll.

Mit dem Streaming-Dienst „filmfriends“ kann man 3.500 Dokus, Spiel- und Kinderfilme kostenlos im Internet ansehen.

Kinder können sich an 200 „Tonies“ erfreuen, das sind würfelförmige Tonabspielgeräte, die bei der sehr jungen Generation ziemlich angesagt sind.

Stammpublikum

Zum Publikum der AK-Bibliothek befragt, erklärt Alexander Fritz: „Wir sind im Stadtteil verortet, es kommen aber zum Beispiel auch Leute aus der Obersteiermark zu uns. Eine Stammleserin aus Andritz besucht unsere Bibliothek seit fast 70 Jahren.“

Derzeit hat die AK-Bibliothek ca. 5.000 Mitglieder. Wie



Alexander Fritz in der gut bestückten Bibliothek der Arbeiterkammer Steiermark.

es sich für einen ambitionierten Bibliothekar gehört, fügt Herr Fritz hinzu: „Beim Zulauf gibt es immer Luft nach oben.“

Lohnen wird sich ein Besuch in dieser traditionsreichen Bibliothek, die großen Wert darauf legt, einladend und auf dem neuesten Stand zu sein, jedenfalls.

ChriMa

AK Bibliothek

Hanuschgasse 3, 8020 Graz

Tel.: 05-7799-2378

E-Mail: bibliothek@akstmk.at

Öffnungszeiten: **Mo 8-16, Di 10-19, Mi 8-16, Do 10-19, Fr 10-13:30**

Im August und vom 24.12. bis zum 1.1. ist die Bibliothek geschlossen.

ÖH-Wahl: Das sind die steirischen KSV-KJÖ-Kandidat:innen

Von 13. bis 15. Mai wählen die österreichischen Studierenden ihre neuen Studien-, Hochschul- und Bundesvertreter:innen. Der KSV-KJÖ tritt bundesweit und auf drei steirischen Hochschulen an.

In ÖH-Wahlkampf macht sich der KSV-KJÖ konsequent für die finanzielle Situation der Studierenden, speziell gegen die hohen Wohnkosten und für einen Ausbau von Förderungen und Stipendien stark.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Freiheit der Lehre und Forschung, aber auch der Meinungsfreiheit der Studierenden auf den Universitäten. Ein vermehrtes Bestreben nach Rüstungsforschung auf unseren Universitäten lehnen wir entschieden ab.



Alexandra Neuhold - Karl-Franzens Universität



Lucy Burgstaller - Technische Universität



Felix Schernthaner - Pädagogische Hochschule

FOTOS: KSV-KJÖ

Ball der Vielfalt



In unserer Menschenrechtsstadt Graz leben Menschen aus über 170 Nationen, die 150 verschiedene Sprachen sprechen – Vielfalt wird in Graz gelebt.

Der Ball der Vielfalt vom Verein Soziale Projekte Steiermark ist ein Fest der Menschlichkeit, Toleranz und Inklusion. Eine Veranstaltung ohne Barrieren,

ohne Bekleidungs Vorschriften. Auf Eintrittsgeld wird bewusst verzichtet, Speisen und Getränke an den Bars sind kostenlos zu konsumieren.

Weitere Informationen unter: ball-der-vielfalt.at

23. Mai 2025, 18:30 Uhr
(Einlass ab 17 Uhr)
Kammersäle Graz



Samstag, 24. Mai,
10-16 Uhr, Lagergasse 98a

KPÖ

STOPP Gewalt!

So manchem werden sie im Grazer Stadtgebiet schon aufgefallen sein: die neuen Tafeln mit klarer Botschaft gegen Gewalt an Frauen.

Insgesamt 24 Tafeln mit der Botschaft: „STOPP Gewalt! Keine Gewalt gegen Frauen!“ wurden in ganz Graz an verschiedenen Plätzen und entlang der Mur aufgestellt. Auf ihnen stehen die Telefonnummern von zwei rund um die Uhr erreichbaren Anlaufstellen, der **Notruf Frauenhäuser: 0800-20 20 17** und die **Helpline Männerinfo 0800-400 777**.

Die Tafeln stellen die wichtigen Infos dort zur Verfügung, wo Frauen auf ihren täglichen Wegen immer wieder vorbeikommen.

An die 45 Personen aus dem Haus Graz, unter ihnen Vertreter:innen aus dem Referat Frauen & Gleichstellung, dem Verkehrsreferat, dem Marktamt,



FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

der Grünraumabteilung und der Holding, haben an der Realisierung mitgewirkt. Einige von ihnen und auch Vertreterinnen

der Grazer Stadtpolitik sind auch zum Fototermin gekommen. „Danke, dass Sie alle dieses Projekt mittragen und mithelfen,

dass Gewalt in unserer Gesellschaft künftig keinen Platz mehr hat“, sagte Bürgermeisterin und Frauenstadträtin **Elke Kahr**.

Graz: Vorbild bei Gleichstellung

Ein gut ausgebautes Netz an Kinderbetreuungseinrichtungen und öffentlichen Verkehrsmitteln, leistbarer Wohnraum, ein niederschwelliger Zugang zu Gesundheitsleistungen, umfangreiche Hilfs- und Beratungsangebote sowie Sozialleistungen für alle in sozialen Notlagen – all diese Faktoren sind besonders wichtig, weil sie dazu beitragen, die Schlechterstellung

von Frauen gegenüber Männern in der Gesellschaft abzubauen. Eine vom Österreichischen Städtebund und AK in Auftrag gegebene und in 2.092 Gemeinden durchgeführte Studie ist jetzt zum Ergebnis gekommen: In puncto Gleichstellung der Geschlechter nimmt Graz auf der Liste der Top 20 Städte und Gemeinden den erfreulichen zweiten Platz ein.

Begleitung für Jugendliche

Sindbad ist ein Mentoring-Programm, das Jugendliche zwischen 13 und 19 Jahren, mit Erwachsenen zwischen 20 und 35 Jahren zusammenbringt. Die jungen Menschen werden dabei ein Stück ihres Weges an der Schwelle zum Erwachsenwerden begleitet. Gefördert wird das

Projekt vom Bürgermeisterinnenamt. Sindbad sucht aktuell nach Mentor:innen zwischen 20 und 35 Jahren.

Anmeldung ab sofort unter www.sindbad.co.at oder direkt am Grazer Sindbad-Standort unter **0677 / 637 114 70**

Himmelshafen wurde eröffnet



Himmelshafen-Leiterin Stephanie Rovere mit ihrem Team.

Am Standort Vinzidorf auf der Riesstraße wurden 2017 bereits zwei Hospizbetten für Obdachlose eingerichtet. Anfang April wurde nun der „Himmelshafen der Elisabethinen Care“, eine Kooperation des Vinzidorf mit dem Elisabethinen Graz, eröffnet. Hier gibt es sechs Betten, wo Obdachlose Langzeitbetreuung und Pflege bekommen. Finanziert wurde die Einrichtung vom Bundesministerium für Soziales mit Unterstützung von **Paul Pizzera**.

Bürgermeisterin **Elke Kahr**: „Seit 30 Jahren darf ich die Tätigkeit der Vinzenzgemeinschaft unterstützen und begleiten. Gemeinsam mit den Elisabethinen ist hier ein fehlender Baustein eingefügt worden, der aus Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit hergestellt wurde. Wie es ist, wenn es Menschen aus der Bahn wirft, das erlebe ich in meiner täglichen Arbeit oft. Wir als Stadt unterstützen deshalb mit den uns zur Verfügung stehenden Kräften.“

Die Befreiung von Graz 1945

Volk von Graz! Steh auf

In den letzten Wochen des nationalsozialistischen Regimes tauchten in Graz an verschiedenen Stellen Flugblätter der „Steirischen Kampfgemeinschaft“ auf, in denen u.a. die Soldaten und Volkssturmänner zur Desertion und zum Anschluss an die „Steirische Kampfgemeinschaft“ aufgerufen wurden.

In einem Flugblatt hieß es: „Der Endkampf gegen die blutige Nazityrannei hat begonnen und wir wollen unseren Brüdern in Wien und Niederösterreich durch Taten zeigen und beweisen, dass wir in diesem heiligen Freiheitskampf für unser Land und unser Volk hinter ihnen nicht zurückstehen. Volk von Graz! Steh auf zum letzten und höchsten Kampf für die Freiheit unseres Landes und Volkes!“

Kommunistischer Widerstand

Dieser Anfang des Jahres 1945 rund um den Kommunisten **Ferdinand Kosmus** und **Hans Müller**, den Sohn des Besitzers des Kaufhauses „Moden Müller“, im Keller des Geschäftslokals in der Murgasse gegründeten Widerstandsgruppe war es im Frühjahr 1945 gelungen, Kontakte zu NS-Gegnern in allen großen



FOTO: KK

Ferdinand Kosmus, Foto aus dem Jahr 1947. Der Kommunist und Widerstandskämpfer verhinderte Zerstörungsmaßnahmen der Nazis und bemühte sich um die Wiederherstellung der demokratischen Ordnung in der Stadt.

Grazer Betrieben herzustellen. Zudem nahmen sie Anfang Mai 1945 Verbindung zum Grazer Stadtkommandanten Oberst **Oskar Leonhard** auf, um ihn zu überzeugen, keinen sinnlosen Abwehrkampf mehr zu führen, der nur in einer totalen Zerstörung der Stadt geendet hätte. Es gelang ihnen in der Folge auch, die Sprengladungen bei den Brücken über die Mur zu entfernen, sodass der auf Zerstörungsmaßnahmen abzielende „Nero-Plan“ der Nazis nicht verwirklicht wurde.

Übernahme

Nachdem der steirische Gauleiter **Sigfried Uiberreither** am

7. Mai 1945 Graz verlassen hatte, trafen sich in Eggenberg führende Vertreter aus den unterschiedlichen politischen Lagern (KPÖ, SPÖ und ÖVP) und marschierten am 8. Mai gemeinsam ins Rathaus, wo sie den Rücktritt des Oberbürgermeisters forderten. In die Gespräche um die Bildung der neuen Regierung kamen die Kommunisten **Alfred Marchl**, **Viktor Elser** und **Ferdinand Kosmus** bewaffnet – mit den Männern der „Steirischen Kampfgemeinschaft“. Diese wurden sofort in den Dienst zur Sicherung der Straßen gestellt, womit sie noch vor dem Einmarsch der Roten Armee die erste Polizei in Graz stellten.

Regierungsbildung

Nach dem Einmarsch der sowjetischen Truppen kam aus Wien der Zentralsekretär der KPÖ, **Friedl Fürnberg**, nach Graz und verhandelte am 9. Mai gemeinsam mit den Sowjets und Vertretern der SPÖ und ÖVP über eine Regierungsbeteiligung der KPÖ. Landeshauptmann wurde der Sozialist **Reinhard Machold**, seine beiden Stellvertreter waren **Alois Dienstleder** von der ÖVP und **Viktor Elser** – zuständig für Gemeinden und Krankenanstalten – von der KPÖ. Zudem stellte jede Partei zwei Landesräte. Für die Stadt Graz wurde eine ähnliche Zusammensetzung beschlossen, wobei auch hier die SPÖ mit **Eduard Speck** den Bürgermeister stellte, während die beiden anderen Parteien jeweils einen Vizebürgermeister hatten. Für die KPÖ war dies der Widerstandskämpfer **Johann Janeschitz**, der das Fürsorgereferat leitete. Die beiden Stadträte waren das Mitglied der „Steirischen Kampfgemeinschaft“ **Josef Kovacic**, zuständig für das damals heikle Thema Wohnungswesen, und **Franz Huihammer**, der für das Bauwesen zuständig war. Diese Zusammensetzung der Regierung in Graz blieb bis zu den Wahlen im November 1945 bestehen.

Heimo Halbrainer, Historiker

FESTVERANSTALTUNG DER STADT GRAZ MIT KONSTANTIN WECKER

80 JAHRE BEFREIUNG
NIE WIEDER FASCHISMUS,
NIE WIEDER KRIEG

Festveranstaltung der Stadt Graz mit
KONSTANTIN WECKER
9. Mai 2025, 18 Uhr, Schloßbergbühne Kasematten

Zum 80. Mal jährt sich 2025 die Befreiung Österreichs von der NS-Diktatur. Ein historischer Wendepunkt, der den Grundstein für das heutige unabhängige und friedliche Österreich legte. Unter dem Titel „**Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!**“ findet am 9. Mai auf den Kasematten eine Festveranstaltung der Stadt Graz statt:

Eröffnung durch Bürgermeisterin Elke Kahr

Festrede Univ.-Prof.in Dr.in Karin Schmidlechner-Lienhart

Die wilden Alten

Isabel Frey & Band

Konstantin Wecker und Jo Barnikel

Fr., 9. Mai 2025, 18 Uhr, Einlass 17:30

Schloßbergbühne Kasematten

Infos und Anmeldung: graz.at/gedenkjahr2025

Der Besuch der Veranstaltung ist nach Anmeldung kostenfrei. Einlass ausschließlich mit vorheriger Anmeldung.



**Hier geht's
zur Anmeldung**



FESTVERANSTALTUNG IM VOLKSHAUS: STIMMEN GEGEN DAS VERGESSEN

80 Jahre Befreiung von Krieg und Faschismus

Am 8. Mai 2025 jährt sich die Befreiung vom Nazi-Faschismus und das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 80. Mal. Aus diesem Anlass lädt die KPÖ Steiermark zu einer besonderen Festveranstaltung ins Volkshaus Graz ein.



Spielszene aus der Doku „Partisanen der Eisenstraße“.

Wir lassen die Geschichte lebendig werden mit der Doku „Partisanen der Eisenstraße“, die vom Widerstand gegen das NS-Regime in der Obersteiermark erzählt. Der Film beleuchtet die Geschichte der **Österreichischen Freiheitsfront**, deren Mitglieder mit Sabotageakten und bewaffnetem

Widerstand gegen die Nazi-Diktatur kämpften. Damit erinnern wir an das mutige Beispiel kommunistischer Arbeiterinnen und

Arbeiter, die einen wichtigen Beitrag zur Befreiung Österreichs von der braunen Herrschaft geleistet haben.

Ergänzt wird das Programm durch die Festrede von KPÖ-Landesvorsitzenden **Robert Krotzer** sowie einen historischen Rückblick von **Heimo Halbrainer**, der über Widerstand und Befreiung in Graz spricht. Musikalisch begleitet wird der Abend von **Natalie Moser**, die Lieder der Freiheit und des Widerstands singt.

Lasst uns diesen Tag gemeinsam begehen – als Erinnerung an die Vergangenheit und als Mahnung für die Zukunft:

Nie wieder Faschismus!

Donnerstag, 8. Mai, 19 Uhr
Im Volkshaus Graz
KPÖ-Bildungszentrum,
Lagergasse 98a

Piloten im Pyjama

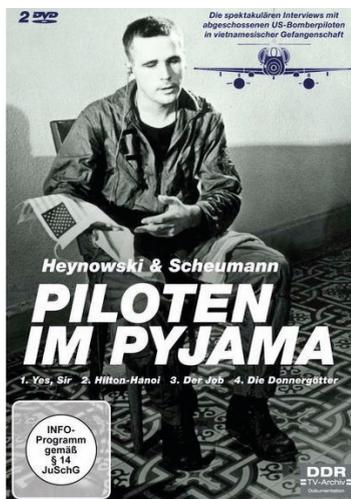
Dokumentarfilm mit einleitenden Worten von Michael Polster und Ernest Kaltenecker

Anlässlich des 50. Jahrestags des Endes des Vietnamkriegs laden wir zu einer besonderen Filmveranstaltung ein: Gezeigt wird der DDR-Dokumentarfilm „Piloten im Pyjama“ von **Walter Heynowski** und **Gerhard Scheumann**. Im Mittelpunkt stehen zehn US-amerikanische Militärpiloten, die im Vietnamkrieg gefangen genommen wurden. In Interviews blicken sie auf ihre Einsätze zurück und sprechen über ihre Sicht auf den Krieg.

Der Film entlarvt dabei auch das menschenverachtende Kalkül hinter dem militärischen Vorgehen in Vietnam.

Dr. Michael Polster, ehemaliger Mitarbeiter des DEFA-Studios und des Deutschen Fernsehfunks, führt in den Film ein. **Ernest Kaltenecker** erinnert an die Solidaritätsbewegung in

Österreich. Die Methodik der Filmemacher und die Aussagen der Piloten machen den Film zu einem wichtigen Zeitdokument. **Dienstag, 29. April, 19 Uhr**
im KPÖ-Bildungszentrum
im Volkshaus Graz,
Lagergasse 98a



Syrien nach Assad

Vortrag und Diskussion über die Perspektiven zwischen Krieg und Hoffnung

Der Sturz Assads gibt vielen Menschen berechtigten Grund zur Freude, doch die Zukunft Syriens ist noch unklar. Syrien steht heute zwischen Gewalt, Besatzung und dem Ringen nach einer neuen Ordnung. Während islamistische Milizen und externe Mächte wie Russland, Iran, USA, Israel und vor allem die Türkei um Einfluss kämpfen, geraten ethnische Gruppen wie Alawit:innen erneut ins Visier – aktuelle Massaker und Vertreibungen sind erschütternde Realität. Zugleich entstehen demokratische Projekte wie die Selbstverwaltung in Nord-Ostsyrien, die unter ständigem Beschuss steht, nicht zuletzt durch die türkische Besatzungspolitik.

Im Zuge dieser Veranstaltung wollen wir einen Überblick über

die derzeitige Lage verschaffen und über eine positive Zukunft für Syrien diskutieren.

Mittwoch, 21. Mai, 19 Uhr
im KPÖ-Bildungszentrum
im Volkshaus Graz,
Lagergasse 98a





Tiere suchen ein Zuhause

TIERECKE



Beim **Landestierschutzverein** warten Haustiere auf neue Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, 8010 Graz
Tel. 0316 / 68 42 12

www.landestierschutzverein.at

Milo & Nora: Milo beige/grau, männlich und Nora, schwarz, weiblich, beide ungefähr 10 Jahre alt, suchen gemeinsam ein Zuhause, da sie sehr aneinander hängen. Sie haben ein freundliches Wesen und warten auf große Tierfreunde, die ihnen ein Zuhause geben.



Kaninchen Linda ist ca. 3,5 Jahre alt und leidet unter einer chronischen Augenentzündung. Nun ist sie auf der Suche nach einem neuen artgerechten Zuhause mit Artgenossen.

Whisky ist ein 11-jähriger kastrierter Pitbull-Staffordshire-Mischling. Durfte bisher leider nicht nur die Sonnenseiten des Lebens kennenlernen. Nun ist er auf der Suche nach einem Platz bei hundeerfahrenen Leuten, bei denen er seinen Lebensabend verbringen kann. Am besten wird er als Einzeltier bei Rassekennern gehalten.



Kaninchen Harry kam als Fundtier ins Tierheim. Ca. 3 Jahre alt. Er wird ausschließlich zu kastrierten Männchen oder kastrierten Weibchen in ein artgerechtes Heim vergeben. Wer hat ein Plätzchen für Harry?

Maya, eine 14-jährige kastrierte Shi-Tzu-Mischlings-Dame. Mit anderen Hunden bzw. Katzen hat sie kein Problem. Aufgrund ihres Alters geht sie es gern schon etwas gemütlicher an. Wer möchte ihr ihren Lebensabend versüßen und hat ein kuscheliges Plätzchen für die kleine Hundedame?



Karola ist eine freundliche Wohnungskatze. Sie ist ca. ein Jahr jung und bereits kastriert. Wer möchte ihr Dosenöffner werden?



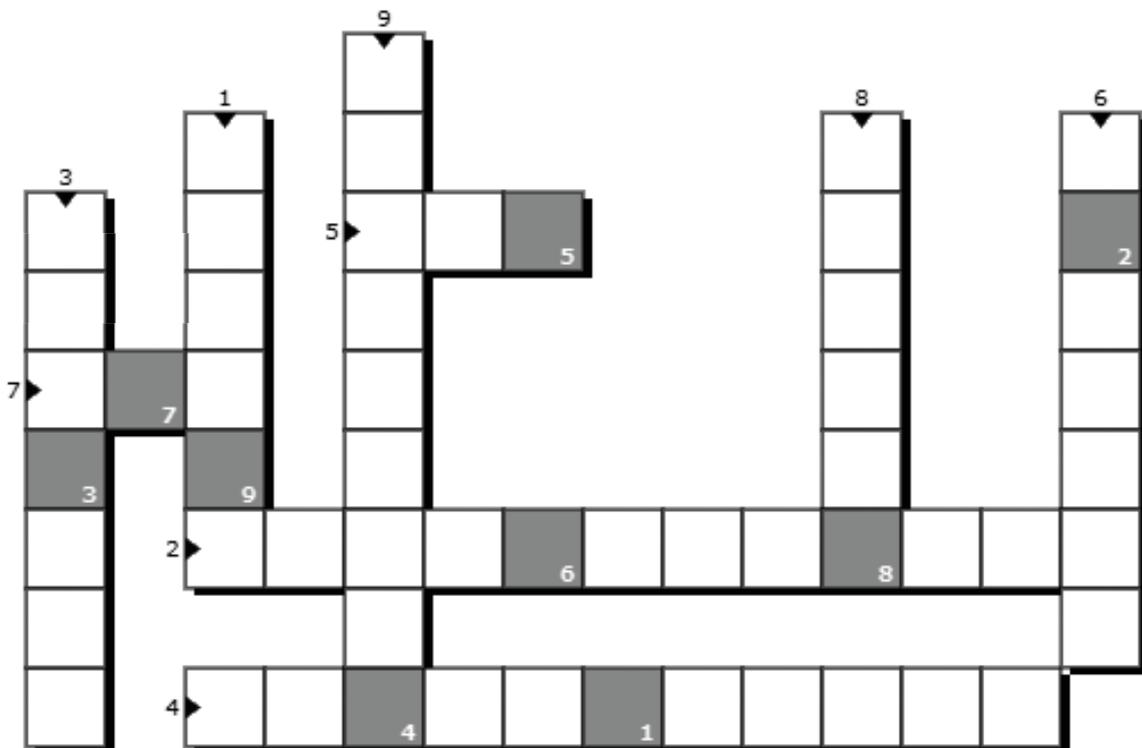
Stella und Abigail: Wir sind Stella (getigert/weiß, geb. 05/23) und Abigail (getigert, wenig weiß, geb. 05/21). Wir wurden wegen Allergien abgegeben und warten nun sehnsüchtig auf ein neues, gemeinsames Zuhause.

GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

Das Grazer Stadtblatt bietet hilfreiche Hinweise!

Senden Sie die Lösung **unter Angabe Ihrer Adresse** an:
Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz.
E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at
Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.

1. SIE gibt es auch heuer wieder für alle! (S.6)
2. SIE ist eine Verpflichtung für Österreich! (S.8)
3. HIER übt die Berufsfeuerwehr Graz für den Ernstfall. (S.10)
4. SIE ist als lästiger Plagegeist auch in Graz beheimatet. (S.12)
5. DIESER Award wird in Graz für freiwilliges Engagement verliehen. (S.13)
6. HIER findet heuer wieder das Bezirkssportfest statt. (S.14)
7. SIE pausiert ihre Fahrt in den Grazer Westen. (S.14)
8. SIE muss gestoppt werden. (S.23)
9. SIE fand 1945 in Graz statt. (S.24)



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



KLEINANZEIGEN

Pflegerin sucht **Wohnung oder Haus** gegen Barzahlung oder auf Leibrente. Tel. **0650/201 33 28**

kon, 1987ff., 42 Bände, neuwertig, gegen Selbstabholung und kleine Spende abzugeben. KPÖ Bezirksleitung, Lagergasse 98a, 8020 Graz. Tel. **0316/71 24 79**.

Vollständiges Bertelsmann Lexi-

Transpresso Transport Graz

Wenn Qualität entscheidet, entscheiden Sie sich am besten für uns. Wir stehen mit unserem Unternehmen für Sie bereit: Umzüge, Delogierungen, Verlassenschaften, Abholung von Möbeln jeglicher Art.

Jeder Mensch hat Ziele – wir bringen Sie hin.
Inh. **Ervina Zulic 0676 / 40 37 383**.



Alte Firmen-Aufschriften, Teil 30

Diego's Bar Cafe Lounge, Schießstattgasse/
Jakob-Redtenbacher-Gasse 10, Graz

Dieser Standort hat eine bewegte Geschichte: Nach seinem Karriereende als Fußballer (1986) betrieb hier der berühmte Sturmspieler Bozo Bakota das „Cafe 7“, die Markisen auf dem Foto weisen noch darauf hin. Leider ging Bakota mit dem Cafe in Konkurs. Er verstarb 2015 an seinem 65. Geburtstag. Nach mehreren Übernahmen residierte hier im Jahr 2019 das „Cafe Inside“, im Oktober 2020 eröffnete dann das Cafe „Diego's“ (zuvor Friedrichgasse 29), das seit ca. 2023/2024 geschlossen hat.

Wenn Sie Ihre Erinnerungen an die diversen Cafes, die hier beheimatet waren, mit uns teilen möchten, senden Sie bitte ein Mail an Christian Masser: mbluesm@hotmail.com.

**MIETER
NOTRUF**
**0316
71 71 08**

KOSTENLOS. TÄGLICH 10–20 UHR,
AUCH AM WOCHELENDE.

Urlaub auf dem Hollerhof

Kabarettist Dietrich Kittner hatte seinen letzten Wohnsitz auf dem großen Dreiseiten-Hof in der Steiermark. Sein Erbe wird hier gepflegt. Die Bibliothek umfasst mehr als 10.000 Bücher



Zur Verfügung stehen drei große, günstige Ferienwohnungen voll an Kittner erinnerndem Kunst- und Gedankengut – inmitten einer Region mit touristischen, kulinarischen und erholsamen Angeboten für jeden Geschmack.

Jetzt buchen!

Stiftung kultureller Förderung und
Bewahrung des Lebenswerks von
Dietrich und Christel Kittner

Dedenitz 6 · 8490 Bad Radkersburg
Internet: www.hollerhof.at
E-Mail: hollerhof@hollerhof.at

**Grazer
Stadtblatt**

202324010
PRINTED IN
AUSTRIA
STYRIA PRINT GROUP

Produziert nach den Richtlinien
des österreichischen
Umweltzeichens.
Druck Styria, UW-NR 1417

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz, Max Zirngast, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at.

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ ist ein **Regionalmedium** und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.

Ausflugsfahrten des
Zentralverbandes der Pensionisten

Do. 15. Mai: Tagesausflug TARVIS
Do. 26. Juni: Flascherzug
Do. 14. August: Buschenschank
Do. 18. Sept.: St. Gotthard



Mindestteilnehmerzahl 20 Personen! Genaue Abfahrtszeiten und Fahrtkosten werden noch bekannt gegeben. Mittagessen ist nicht enthalten!

**Telefonische Anmeldungen und Anfragen, zu den Fahrten
bitte Dienstag und Donnerstag unter:
0316/71 24 80 bzw. 0650/ 851 63 77**

*Silvana und das Team des ZVPÖ Steiermark freuen sich
über eure Teilnahme!*

ZVP Zentralverband der Pensionisten

TELEFONISCHE SPRECHSTUNDEN

Mo. bis Do. von 10 bis 12 Uhr
E-Mail: zentralverband@kpoe-steiermark.at

☎ **0316/ 71 24 80** – Voranmeldung erbeten.

Rat und Hilfe

für ältere Menschen bei Anträgen um Pflegegeld, Pension.
– Ausfüllen von Formularen.
– Erklärung zur Arbeitnehmerveranlagung (=Jahresausgleich).

Jeden Donnerstag gemütlicher Nachmittag im **VOLKSHAUS Graz**

KPO

Vor allem:
FRIEDEN!



Geld für ein besseres Leben, nicht für Kriege!

1. MAI

DEMONSTRATION

10 Uhr ★ Mariahilferplatz

FEST ab 13 Uhr ★ Volkshaus
Musikverein Liebenau, Silverfuchs (Blues),
Moša Šišić & Family (Ethno-Folk)

